

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Normularverkauf 106-80, Schriftleitung: Ulrich v. Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Erbsenlohn) frei Haus, bei Abholz R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Erbsenlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungslohn bei Postzeitungsamt oder Bahnpostzeitungsamt). Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Montag, 21. April 1941

Nr. 110

Führer-Geburtstag im Hauptquartier

Am Mitternacht gratulierten die engsten Mitarbeiter / Gratulation der Oberbefehlshaber / Ansprache des Reichsmarschalls

Im Führerhauptquartier, 20. April
Der Führer beging seinen heutigen 52. Geburtstag in seinem Hauptquartier. Als erste gratulierten ihm bereits um Mitternacht die nächsten Angehörigen seines Hauptquartiers, als deren Sprecher der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, dem Führer die herzlichsten Glückwünsche seiner engsten Mitarbeiter aussprach. Er erinnerte an die bisherigen siegreichen Feldzüge, in denen die hier um ihn versammelten Männer des Hauptquartiers seit nunmehr drei Jahren in fast unveränderter Zusammenfassung den Führer begleiten durften.

Wie jeder Tag in diesem Kriege, beginnt auch der Geburtstagsmorgen des Führers mit militärischen Besprechungen, die bis gegen 11 Uhr dauern. Inzwischen ist vor dem Führerwagen, dem gegenüber bereits seit dem frühen Morgen die Standarte des Führers, von Doppelposten flankiert, weht, des Führers Begleitbataillon der Wehrmacht mit Musikcorps und Spielmannszug aufgezogen.

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, und der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall Brauchitsch, treffen zur Gratulation ein.

Die Glückwünsche der Heimat

Um 11.15 Uhr hört der Führer in seinem Befehlswagen am Lautsprecher die durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, über den Großdeutschen Rundfunk übermittelten Glückwünsche der Heimat. Rudolf Heß führt aus:

Mein Führer! Sie verbringen Ihren Geburtstag in Ihrem Hauptquartier, in das Sie sich mit Beginn der Entscheidungskämpfe im südoberuropäischen Raum begaben. Dorthin richteten sich heute die Gedanken des ganzen deutschen Volkes in verehrungsvoller Liebe.

Im Namen der Heimat und zugleich im Namen der Deutschen im Ausland darf ich Ihnen, mein Führer, von ganzem Herzen sagen: In dem stolzen Bewußtsein, durch Ihre Führung zu gewaltigen Leistungen und Taten seiner Geschichte in Krieg und Frieden berufen zu sein, bringt Ihnen das große deutsche Volk seine Segenswünsche dar.

Ich weiß, daß es keinen schöneren Dank für Sie gibt, als daß unsere Heimat sich immerwährend müht, sich würdig zu erweisen Ihrer und Ihrer Soldaten Leistung. Ich bin gewiß,

daß die Heimat sich würdig erweist — daher wird auch weiterhin des Allmächtigen Segen mit Deutschland sein — jener Segen, der bisher unserem Vaterland so sichtbarlich und in so reichem Maße zuteil geworden ist, seit Sie uns zum Führer gegeben wurden.

Alle seine Wünsche für Sie, mein Führer, vereint das deutsche Volk in dem Gebet: Herrgott, schütze unseren Führer!

Während dieser Ansprache nahmen die Angehörigen des Führerhauptquartiers und die Männer des engsten Arbeitsstabes des Führers auf dem mit schlichten Frühlingsblumen geschmückten Borplatz vor dem Führerzug Aufstellung.

Um 11.25 Uhr verläßt der Führer den Befehlswagen und nimmt, während das Führerbegleitbataillon präsentiert, die Glückwünsche der ihm erwartenden Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht entgegen. Er grüßt die Herren seines Stabes und schreitet dann in Begleitung des Oberbefehlshabers und des Chefs des O.K.W. unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front des Bataillons ab.

Hermann Göring spricht

Dann spricht von einem blumengeschmückten Podium aus der Reichsmarschall. Er überbringt dem Führer die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht und insbesondere der auf dem Balkan kämpfenden Truppen, die in diesen Tagen Sieg auf Sieg erleben. Eine schwere Arbeit, so führte der Reichsmarschall aus, und eine ungeheure Verantwortung, die Sie, mein Führer, vor Jahren übernommen haben, schufen die Voraussetzungen dieser Siege. Drei Voraussetzungen sind es vor allem gewesen, die diese Siege erst möglich machten: Die Ausrüstung unserer Wehrmacht, ihre Ausbildung und ihre Führung.

Mein Führer, ich selbst weiß es, wie Sie in all den Jahren immer wieder rastlos gearbeitet haben, gegrübelt haben über die beste Ausrüstung, die Sie Ihren Soldaten geben können. Sie selbst sind es gewesen, der sich mit dieser Ausrüstung bei allen drei Wehrmachtteilen unablässig beschäftigt hat. Sie haben darüber nachgedacht, welche Form der Kampfmittel für den kommenden Kampf die beste sein würde, gleichgültig, ob es sich darum handelte, die Panzerwaffe des Heeres auf das wirksamste zu gestalten oder den Bau der neuen Schlachtschiffe zu betreiben oder die modernsten Flugzeuge zu schaffen; immer sind Sie es gewesen, der die Wichtigkeit der Aus-



In Griechenland geht der Vormarsch unaufhaltsam weiter. Steinbrocken aller Kaliber gibt es zu überwinden auf Vormarschwegen, für die der Begriff „Straße“ oft reichlich übertrieben ist. (R. D. B. J., Zander-Multiplex-K.)

rüstung betoniert, in rastloser Arbeit uns gehalten und darauf hingewiesen hat, daß diese Ausrüstung die Voraussetzung des Sieges ist.

Und dann die Wichtigkeit der Ausbildung! Auch hier, mein Führer, war das, was Sie uns gegeben haben, das Wertvollste; denn Sie gaben für die Grundlage der künftigen Kampfausbildung Ihr Wissen aus dem großen Kriege. Ihr Wissen nicht als Feldherr, sondern Ihr Wissen als Soldat, als Gefreiter, der draußen an der vordersten Stelle gekämpft

und gefochten hat. Sie gaben oft blutleeren Dingen erst den Inhalt aus diesem Können, aus diesem Wissen und aus diesen Erfahrungen, und immer wieder waren Sie es, der darauf hinwies, daß nicht vom grünen Tisch aus Dinge gemacht werden können, sondern daß man sich vorstellen muß, was den Soldaten, den kleinen Mann vorne im Kampf, wenn er sterben muß, bewegt und erfüllt, und was er hier braucht und benötigt, um siegen zu können. Und dann die Führung selbst, mein Führer.

Das Vertrauen der gesamten Wehrmacht

Wir wissen heute, daß wir unter Ihrer Führung siegen werden, denn in Ihnen wurde uns das Genie des Feldherrn gegeben, und heute weiß die ganze Welt, wie Sie die beste Waffe dieser Welt geschaffen haben, aber wie Sie auch verstehen, dieses scharfe Schwert dort zu führen, wo der Hieb am tiefsten sitzt. Das Vertrauen der gesamten Wehrmacht wuchs aus der gewaltigen Bewährung Ihres Feldherrntums im Polenfeldzug, über die Schlachtfelder des Westens hinaus bis zu den heutigen Kämpfen.

Heute, mein Führer, an Ihrem Geburtstag, da krönt Ihnen nun die Dankbarkeit eines ganzen Volkes entgegen, aber auch die Dankbarkeit und die heißen Segenswünsche Ihrer Wehrmacht. Wir wissen heute, daß wir begnadet sind, weil der Allmächtige in Ihnen dem deutschen Volk den Führer und Feldherrn gegeben hat, der dieses Volk aus seiner Schmach und Schande von einst wieder emporführte und zu Leben und Freiheit, aber auch zu Ruhm und zu Ehre, und es ist deshalb eine Selbstverständlichkeit, daß heute jeden Soldaten bewegt das heiße Flehen zum Allmächtigen, er möge Sie segnen und beschützen, denn Sie, mein Führer, sind uns Garant des Endsieges. Ihr Genie und die Tapferkeit Ihrer Truppen werden den Feind bezwingen an allen Stellen. Und so ist es denn der heiße Wunsch des heutigen Tages Ihrer Soldaten und ihr Geschenk: Das Ge-

löhnis, zu siegen dort, wo Sie befehlen. Und ich weiß, diese Entschlossenheit und Zuversicht, die uns erfüllt, wird uns diesen größten aller Siege erleuchten lassen. Unser Gelöbnis heute an diesem Tage heißt: Wir schlagen den Feind, wo immer wir ihn treffen. Dies ist auch das Geschenk Ihrer Wehrmacht, mein Führer, am heutigen Tage, an Ihrem Geburtstag.

Der Führer dankt seinem Reichsmarschall Hermann Göring sowie Großadmiral Raeder und den Generalfeldmarschällen von Brauchitsch und Keitel mit einem herzlichsten Händedruck. Der Badenweiler Marsch beschließt die kurze und schlichte, aber um so eindringlichere Stunde im Hauptquartier des Führers.

Während das Führerbegleitbataillon abrückt, nimmt das Musikcorps vor dem Führerwagen Aufstellung, um den Führer durch Marsche und Kampflieder zu erfreuen, u. a. durch den aus dem Kampfe um das Deutschland geborenen „Marsch der Deutschen in Polen“. Den Beschluß bilden die Vieder des Balkanfeldzuges; das erst vor wenigen Tagen entstandene Südoft-Lied und der unvergleichliche Prinz Eugen-Marsch.

Weitere Glückwünsche

Während des Standkonzerts nimmt der Führer weitere Glückwünsche entgegen. Es gratulieren u. a. der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Reichsführer SS Heinrich Himmler, der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, Reichspresseschef Dr. Dietrich und Reichsleiter Bormann, ferner General der Artillerie Jodl, Generalmajor Garlimont, der Kommandant des Führerhauptquartiers, Oberstleutnant Thomas, die Flugkapitäne des Führers, an der Spitze SS-Oberführer Baur.

Anunterbrochen laufen währenddessen über Telefon und Fernschreiber Glückwünschegramme ein, darunter ein schöner Gruß der Truppen aus Larißa.

Noch einmal begibt sich der Führer, begleitet von seinen Oberbefehlshabern und den Herren seines engeren Stabes, auf den Borplatz, um an diesem schönen Frühlingsmorgen draußen dem Konzert zuzuhören.

Gegen 13 Uhr ist das Standkonzert beendet. Der Führer begibt sich mit seinem Generalstab und den übrigen Herren seines Stabes an die Arbeit. Das Hauptquartier zeigt wieder das gewohnte tätige Aussehen, das es alle Tage trägt, als die zentrale militärische und politische Kommandostelle des Führers und Obersten Befehlshabers.

Zweiter Vergeltungsschlag gegen London

Großfeuer furchtbare Wirkung / Unaufhaltsamer Vormarsch in Griechenland

Berlin, 20. April
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Für den erneuten Angriff britischer Flugzeuge auf Wohnviertel in Berlin in der Nacht zum 19. 4. führte die deutsche Luftwaffe in der vergangenen Nacht den zweiten Vergeltungsschlag auf London. Auch bei diesem Großangriff wurden mit vielen Hunderten von Flugzeugen während der ganzen Nacht gewaltige Mengen von Spreng- und Brandbomben auf die Stadt abgeworfen. Die weißlich leuchtenden Großfeuer, besonders im Themsebogen, den Millwall-Docks und im Stadtteil Greenwich, sind ein sicherer Anhalt für die furchtbare Wirkung dieses von England abermals herausgeforderten Vergeltungsangriffes.

In der thessalischen Ebene drängen die deutschen Truppen den gewogenen britisch-griechischen Kräften nach. Westlich des Pindos geht der Feind vor den italienischen Truppen, stellenweise unter Auslösungsercheinungen, zurück. Den ostwärts des Gebirges vorgehenden deutschen Truppen ergaben sich zahlreiche griechische Soldaten und geschlossene Verbände.

Kampf- und Sturzkampfflieger unterstützten die Operationen des Heeres bei der Einnahme von Larissa und Trikala. Sie bekämpften zurückgehende Truppen und Kolonnen des Feindes mit Bomben und Bordwaffen, vernichteten auf einem Flugplatz 10 Jagdflugzeuge vom Typus Gloster und im Luftkampf ein weiteres britisches Jagdflugzeug vom Typus Spitfire.

In nördlichen Gebiet Jugoslawiens wurden bisher 1500 Offiziere und 244 000 Mann als Gefangene gezählt.

In Nordafrika blieben Angriffe des Feindes auf Sollum trotz Unterstützung durch See- und Luftstreitkräfte ohne Erfolg. In Tobruk belegten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 19. 4. und am gefrigen Tage die Sa-

fenanlagen und andere militärische Ziele mit Bomben schweren Kalibers. Vorkreuzer verursachten große Brände und heftige Explosionen.

Bei Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen La Valetta auf der Insel Malta entstanden schwere Schäden in der Staatswerft und in Lagerhallen. Ein Öltanklager geriet in Brand.

Flugzeuge der bewaffneten Luftflotte vernichteten gestern an der schottischen Ostküste zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 6000 BRT.

Bei einem Jagdvorstoß gegen die britische Südküste verlor der Feind im Luftkampf ein Jagdflugzeug vom Typus Spitfire.

Feindliche Flugzeuge flogen weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Große Beute an Waffen und Material

Fast an allen Stellen wurde von den Italienern die albanische Grenze erreicht

Rom, 20. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Die Divisionen der 9. und 11. Armee haben gestern, nach Brechung des zähen Widerstandes starker feindlicher Nachhut- und Überwindung zahlreicher Straßenunterbrechungen, fast an allen Stellen die Grenzen des Königreiches Albanien erreicht. Es wurden viele Gefangene gemacht und große Mengen Waffen und Material erbeutet.

Zahlreiche Jagd-, Bomben- und Sturzkampfflugzeuge, insgesamt 450 Flugzeuge, haben ununterbrochen heftige Angriffe gegen das auf dem Rückzug befindliche griechische Heer durchgeführt. Es wurden Truppenzusammenziehungen, Barackenlager, Artilleriestellungen getroffen und Straßen und Brücken unterbrochen.

Hunderte mit Truppen und Material beladene Kraftwagen wurden zerstört. Der Flugplatz Rafina (Tanina) wurde im Tiefstflug angegriffen und fünf Flugzeuge am Boden in Brand geschossen. Der Notlandeplatz Prevoja wurde bombardiert.

Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben den Flugplatz von Micabba und den Hafen von La Valetta (Malta) bombardiert. Es wurden Hafenanlagen getroffen und ein großer Dampfer beschädigt.

Eines unserer U-Boote hat im östlichen Mittelmeer einen feindlichen Zerstörer torpediert.

In Nordafrika Artillerie- und Patrouillentätigkeit im Abschnitt von Tobruk. Feindliche Flugzeuge bombardierten Bengasi und Tripolis. Weder Opfer noch nennenswerte Schäden. In Ostafrika nichts von Bedeutung.

Wir bemerken am Rande

Ein Georgier sieht Die Gestalt des Führers
Abolf Hitler ist längst ein Begriff bei
allen Völkern geworden.
Ein Beispiel dafür, wie auch im Ausland der
Name Adolf Hitlers schon fast zum Mythos ge-
worden ist, wie die einmalige Erscheinung des
Führers auch den ausländischen Betrachter
zwingt, das Wesen dieses säkularen Menschen zu
seuten, bietet der georgische Dichter Grigol
Robakidse, der in einem bei Eugen Diebe-
richs, Jena, erschienenen Buch „Adolf Hitler, von
einem fremden Dichter gesehen“, den Menschen
Adolf Hitler aus der Gestalt des zum Mythos
gemordeten unbekanntem Soldaten zu deuten
versucht. Man kann keine Inhaltsangabe dieses
Buches geben, man muß es als Ganzes, als
seelisches Erlebnis der Persönlichkeit Adolf
Hitlers auf sich wirken lassen, dann wird man
begreifen, wie Robakidse aus der Harmonie von
Herzlichkeit und Mitleidenschaft in Adolf Hitler,
aus der Vereinigung von gemütvoller Phanta-
sie und hartem Tatmenschen das Wesens-
bild des neuen europäischen Menschen überhaupt
entwikkelt. Robakidse hat auch ein Buch über
Benito Mussolini geschrieben, das eben-
falls eine geistige und philosophische Deutung
der Persönlichkeit eines Großen unserer Zeit
versucht und aus der Atmosphäre des Südens
und der Eigenart der römischen Geschichte das
Bild Mussolinis zeichnet als das eines einmali-
gen Menschen, der ebenjüngere Bioline spielt
und Dramen schreibt, wie er Geschichte macht
und weltpolitische Entscheidungen trifft. Genien
als Mythen, das ist die Generalüberschrift, die
man beiden Büchern Robakidse geben kann.
Pl.

Deutscher Gesandter in Agram

Berlin, 20. April
Der Führer hat auf Vorschlag des Reichs-
ministers des Auswärtigen und Ribbentrop
SA-Obergruppenführer Siegfried Kasche zum
Gesandten in Agram ernannt, der am Sonntag
um 15.30 Uhr in Agram eintraf.
Bubapest, 20. April
Der Reichsverweser hat verfügt, daß das
bisherige ungarische Generalkonsul-
at in Agram zur Gesandtschaft um-
gewandelt wird. Zum Gesandtsrat ist der
bisherige Generalkonsul Laszlo Bartol er-
nannt worden.

Wehrmacht-Haushalte angenommen

Rom, 21. April
Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des
Senats hielten am Sonnabend die Aus-
schüsse für Finanzen und Wehrmacht
eine gemeinsame Sitzung ab. Die Anwesenheit
der Staatssekretäre für das Ministerpräsi-
dium, die Finanzen, für Krieg, Marine und
Luftwaffe und fast aller in Rom anwesenden
Senatoren gab der Tagung den Charakter einer
Feier der großen militärischen Erfolge der
letzten Zeit.
Vor der Beratung hielt der Präsident eine
Ansprache, in der er der hochartigen Leistungen
der italienischen Soldaten gedachte. Senator
Giannini, der besonders der in Äthiopien kämp-
fenden, auf sich selbst gestellten Soldaten ge-
dachte, fand Worte der höchsten Bewunderung
und tiefgehaltener Freundschaft für die deut-
schen Kameraden, die an der Seite Ita-
liens bis zum Endstöße kämpften.
Anschließend wurden die Haushalte der
drei Wehrmachtteile durch Zutritt angenom-
men.

Die Sensation für Newyork

Newyork, 21. April
Die Newyorker Sonnabendzeitungen brach-
ten die Nachricht, daß die deutschen Trup-
pen den Olymp genommen und die
Reichsflagge auf dessen Spitze aufgezogen hät-
ten, in Nielsenaufmachung. Bemerkenswert ist,
daß durchweg den deutschen Erfolgsmeldungen
der Vorrang gegeben wird.
Die Blätter widmen größeren Raum auf der
Frontseite Berichten aus London, daß die briti-
sche Presse das Publikum auf ein zweites
Dänischen vorbereitet. So schreibt laut
United Press der Londoner „Daily Herald“,
man handele nur Flug, wenn man sich auf ernste
Möglichkeiten vorbereite. Die Aussicht, den
deutschen Vormarsch auf dem griechischen Fest-
land aufzuhalten, sei außerordentlich gering.
Der Führer hat verdiente Männer aus Partei,
Staat, Wehrmacht und Wirtschaft mit dem Kriegs-
verdienstkreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Trotz Neuter: es war kein Selbstmord!

Lebende englische Verdrehungen um den Tod des griechischen Ministerpräsidenten

Berlin, 20. April
Die englische Nachrichtenagentur Neuter,
die in der Welt verbreitet hat, der griechische
Ministerpräsident Korzjis sei eines natür-
lichen Todes gestorben, muß jetzt unter dem
Druck der Tatsachen zugeben, daß ihre
ersten Meldungen erfunden waren.
Die reine Wahrheit zu sagen, nämlich, daß ein
ganz geheimer, typisch englischer Mord vorliegt,
wäre für Neuter jedoch zu viel gewesen. Darum
beschränkt man sich darauf, von Selbst-
mord zu reden und als Ursache dazu
Korzjis angebliche Furcht vor der Verantwortung
anzugeben. Davon kann schon deshalb
keine Rede sein, weil Korzjis als ein tief
religiöser Mann allgemein bekannt ist, der nie-
mals sich selbst das Leben genommen hätte.
Wie wir bereits meldeten, hat sein Sekretär
Ministerpräsident Korzjis tot vor seinem
Schreibtisch aufgefunden, nachdem ihn kurz vor-

Munitionstransport in die vordersten deutschen Linien

Transporter fliegen zu unseren kämpfenden Truppen / Sprenggranaten für die Panzer / Von Kriegsbericht W. Kar

....., 20. April (R.A.)
Am frühen Morgen schon erreichte uns die
Nachricht, daß die deutschen Panzer in raschem
Vorstoß über Griechenlands Bergfesten die
Stadt Larissa erreicht hätten. Wir standen
vor dem Kommandeur „Luft“ einer Armee im
Südosten, der uns knapp und präzise den be-
deutsamen Einsatz erfahrener Fern-
aufklärungs- und Transportver-
bände für den reibungslosen Vormarsch er-
läuterte. Was sich in den vorhergehenden Feld-
zügen dieses Krieges bereits nachdrücklich er-
geben hatte, das ist im ganzen auf dem Balkan
nun zum unbedingbaren Teil erfolgreicher
Strategie geworden: die weitreichende Erkun-
dung durch Nah- und Fernaufklärer im Gebiete
der Bergwelt, vor allem aber rasche Zufuhr von
Verpflegung und Munition auf dem Luftwege.
Über das namenlose Soldatentum dieser Männer
und ihre Verdienste um die Schlagkraft aller
vordrängenden Heeresverbände wird noch
ausführlicher zu reden sein.
Eine knappe Stunde ist nach dem Einlaufen
der Meldung von dem Einmarsch in La-
rissa verstrichen. Auf unserem griechischen
Feldflughafen, der dieser Tage erst bezogen
wurde, stehen unsere Flugzeuge bereit zum ersten
Einsatz nach der neugewonnenen Stadt. Die
Panzer an der Spitze brauchen Munition. Auf
dem Luftweg werden sie rascher Nachschub er-
halten können, als es durch Kolonnen möglich
ist. Wir starten in die vordersten
Linien zur kämpfenden Truppe.

den Bergen, ohne Last und ohne Ruhe mit dem
Ziel vor Augen, auch auf dieser Erde den letzten
Gegner des Kontinents endgültig zu schlagen.
Auf den Feldern zeichnen sich die Begypuren der
Panzerwagen ab, auf den Straßen bewegen sich
Kolonnen, Kompanien und Bataillone, und
zwischen diesen Verbänden fahren die Fußaren
einer neuen Zeit, die Kradschützen und Melber.
Tausend Arme reden sich, wenn wieder und
wieder im Tiefflug Jäger, Bomber und Trans-
porter über die marschierende Front hinweg-
streichen.

Die erste deutsche Maschine landet

Mit einer Kurve umfliegen wir den Flug-
platz von Larissa. Gestern noch mag ein Eng-
länder oder Grieche von diesem Rollfeld gestar-
tet sein. Heute morgen landet die
erste deutsche Maschine, wenige Minu-
ten nach der Besetzung der Stadt. Vor dem
Anschweben können wir erkennen, daß unsere
Jäger bereits da sind. Sie haben ihre Maschi-
nen abgestellt zwischen den Trümmern und aus-
gebrannten Rumpfen englischer Flugzeuge, die
sie selber vielleicht im Tiefflug vorher zerstört
haben. In den Hallen und Unterständen des
Flughafens selbst zeugen schwere Einschläge von
der Mäharbeit unserer Kampfverbände.

In Windeseile wird die Munition ausgelad-
en. Die weiterdrängenden Panzer werden
dankbar sein für neue Sprenggranaten. Wir
haben aber Zeit genug, auf eine kurze Ent-
deckungstour auf dem verlorenen Fliegerhorst
des Gegners zu gehen.

Auf den Tischen liegt noch Brot

Anarrend fliegt eine Tür zur Unterkunft
des fliegenden Personals auf. Da liegt noch
Brot auf groben Tischen, das Stunden vorher
vielleicht angeschnitten wurde. Im wüsten
Durcheinander Messer, Eßgeschirr, Kon-
servendosen, Ausstattungsgegenstände, Briefe,
Zeitungen und Tornister. Englische Aufschrei-
ten an den Wänden beweisen, daß es Briten
waren, denen die Mahlzeit auf eine so rohe
und herlose Weise gestört wurde. Die Herren
werden auf der Flucht wohl weiteressen müs-
sen.

Merkwürdige Welt, die der Gegner soeben
verlassen hat und die sich nun uns in ihrer to-
tenähnlichen Erstarrung bietet. In den
Schreibtischen hat man offenbar keine Zeit
mehr gehabt, Meldebücher, Papierbestände, Vor-
schriften und Fluggettel zu bergen. Kisten und
Kästen sind aufgerissen, so wie es nicht wahl-
loser ein Dieb in fremder Wohnung machen

Der Olymp in makelloser Schönheit

Nach den schweren Regentagen, die von Heer
und Luftwaffe äußerste Anstrengungen erfor-
derten, ist nun endlich strahlendes Wetter auf-
gezogen. In makelloser Schönheit zeigt sich uns
auf dem Anflug der Olymp mit seinen scharfen
Graten und blühend weißen Schneefeldern. In-
mitten der Bergketten treffen Böen die Maschine
wie mit Knautschlägen, sicher aber tragen die
starken Motoren unser Flugzeug über die
Höhenzüge, die greifbar nahe an uns vorüber-
ziehen. Dörfer und Städte, Eisenbahnen und
Straßen werden überflogen. Nirgendwo in die-
sem Bereich jenseits der Front winkt ein Le-
benszeichen. Der Krieg hat diese Be-
zirke umgangen. Jetzt öffnet sich weit
ausladend das Land. Wir haben jene Ebene
inmitten Griechenlands erreicht, die nun zum
Kampfraum deutscher Truppen geworden ist.
Bald werden sich über die weißen Straßen nun
wieder die endlosen Kolonnen unserer Wehr-
macht dahin, einem fliehenden Feinde dicht auf

Das Geschenk der SA für den Führer

Der Stabschef meldet: 1,2 Mill. SA-Männer und Wehrmänner aufmarschiert

Berlin, 21. April
Der Stabschef der SA, Viktor Luze, mel-
dete dem Führer am Vormittag des 20. April
1941 den Aufmarsch von 1,2 Millionen SA-
Männern und Wehrmännern, die sich zur Zeit
in Ausbildung befinden. Diese Millionenzahl
deutscher Männer, die nach freiwilliger Ausbil-
dung in den Kriegswirtschaften der SA
zum größten Teil in die Wehrmacht einrückten
und heute an der Front stehen, sei ein um so
wertvollerer Beweis der in der Stille geleisteten
unermüdbaren Arbeit der SA, als bis auf nur
wenige Ausnahmen alle SA-Führer und
Untersführer seit Kriegsbe-
ginn in der Wehrmacht ständen. Zehn-
tausende dieser SA-Männer erhielten Auszeich-
nungen für besondere Tapferkeit vor dem
Feinde, 20 SA-Männern wurde vom Führer
das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen,

und viele von ihnen wurden zu Offizieren und
Unteroffizieren befördert. Eine große Anzahl
opfereten als Soldaten und Kämpfer des Füh-
rers ihr Leben.

Beginn der italienischen Opernwocde

Berlin, 21. April
Vor ausverkauftem Hause und in Gegenwart
namhafter deutscher und ausländischer Ehren-
gäste begann am Sonntag das siebentägige Ge-
samtagsspiel des römischen Teatro Reale im
Deutschen Opernhaus zu Berlin. Unter der
musikfälligen Leitung von Tullio Serafin
und der Regie von Guido Salvini bot die
königliche Oper aus Rom eine Aufführung von
Verdis „Mastanball“, die im Zeichen des
vollendeten italienischen Belcanto stand und
vom Publikum mit großer Begeisterung aufge-
nommen wurde.

Matsuoka über die deutsche Entschlossenheit

Rundfunkansprache in Singing / Die Anerkennung Mandschukuo durch Moskau

Tokio, 20. April
In einer Rundfunkansprache in Singing
an das japanische Volk erklärte Matsuoka,
daß der Neutralitätspakt mit Rußland die
Anerkennung Mandschukuos durch
Moskau bedeute. Matsuoka hob alsdann die
feste Entschlossenheit des deutschen und italie-
nischen Volkes hervor, diesen Krieg siegreich
durchzuführen und die Weltlage zu meistern,
und forderte die gleiche Entschlossenheit Japans
und Mandschukuos, wenn sie ebenfalls einer

großen Zukunft entgegengehen wollten. Auch
für Mandschukuo eröffne der Neutralitätspakt
mit Moskau neue Perspektiven.

Matsuokas Heimreise

Singing, 21. April
Der japanische Außenminister Matsuoka, der
am Sonntag um 3.08 Uhr in der mandchuri-
schen Grenzstation Manschuli eingetroffen
war, verließ diese um 4.15 Uhr und hatte im
Juge eine längere Unterredung mit General-
major Hata, dem Militärattaché der japani-
schen Botschaft in Mandschukuo. Von Hallar
aus benützte Matsuoka um 9.18 Uhr ein Flug-
zeug nach Dairen.

Erfolgreiche Fortschritte der Japaner

Schanghai, 21. April
Die am Sonnabend eingeleiteten japanischen
Operationen zur Abriegelung der Küste der
Provinzen Tscheliang und Fukien für
den Warenverkehr nach Tschungking machten am
Sonntag weitere bedeutende Fortschritte mit
der Besetzung aller größeren Häfen an der
Tscheliang-Küste. Wentschau, Haimen
und Tsiensie fielen am Sonntagmorgen in
japanische Hände, während die japanische Vor-
hut am Sonntagmittag Ningpo erreichte,
den einzigen Platz, wo chinesischerseits noch här-
terer Widerstand geleistet wurde. Mit der Ab-
riegelung der Fukien- und Tscheliang-Küste, wo
in den letzten Monaten immer noch erhebliche
Warenmengen von Schanghai nach Tschung-
king verschifft wurden, ist nach Verhängung der
verhängenden Blockade über die Erwartungslinie
im März für Tschungking die letzte Möglichkeit
der Versorgung über die ausgedehnte Küste
unterbunden.

würde. Die Schlaffläche bieten ein trübes Bi-
das nur chaotische Flucht hervorgerufen hat.
Zwischen den Matrasen liegen noch Stiefel, u-
terbrochenes Postgut, kopflos fortgeschleudert
Taschen.

Jenseits der Bauhöfen, die teilweise n
im Zustand der Fertigstellung sind, breitet
ein zühendes Döhl aus. Der Feind hat
auf der Grünanlage Führer und Kanine,
gehalten. Wir fohbern in den Ställe
ängstlich flatternde Hennen und
schneeweiße Kaninchen auf. Die Tiere werden
bald wieder in Pflege genommen werden von
dankbaren deutschen Fliegern.

Unsere Munition ist ausgeladen worden.
Autos und Räder bringen sie in höchster Eile
den Panzern, die Larissa jetzt längst durchschrit-
ten haben. Wir müssen wieder starten, um am
gleichen Tage noch neues Gut der Front zuzu-
führen. Unweit von unserer Maschine steht ein
englisches Flugzeug, ein moderner
Zerstörer.

Man war dabei, ihm eine neue Tragfläche
anzufügen. In Holzverschalung ist das Ersatz-
teil neben der Maschine auf das offene Feld
aufgestellt. Das technische Personal fand nicht
einmal mehr die Zeit, seine dringliche Arbeit
zu vollenden. Aboukir und Alexandria ist auf
den Latten als Abgangsort zu lesen. Die Bri-
ten werden in Ägypten selbst nur melden kön-
nen, was sie in Larissa haben zurücklassen müs-
sen.

Neuter gibt „viel Schaden“ zu

Newyork, 21. April
Wie die nordamerikanischen Nachrichtenagen-
turen berichten, hat London in der Nacht zum
Sonntag einen neuen schweren Luftangriff er-
lebt. NS-Jufolge begann der Alarm um 21.30
Uhr, und binnen einer halben Stunde erhebt
die Stadt unter den Erschütterungen des Plat-
fuebers und der Bombenexplosionen. Unentwer-
war das Motorengeräusch der angreifenden
Flugzeuge zu hören. United Press meldet,
die deutschen Flugzeuge eine Anzahl hochge-
stuer Bomben abgeworfen hätten.

Die amtliche Verlautbarung des
britischen Luftfahrtministeriums, die von Ne-
uter verbreitet wurde, gibt zu, daß die Angriffe
auf London in der Nacht zum Sonntag schwer
waren, und daß viel Schaden angerichtet wor-
den. Man glaube auch, daß die Anzahl der
Opfer ziemlich hoch ist.

Weiter hat die britische Zensur jetzt die Tat-
sache freigegeben, daß die beiden Kammern des
britischen Parlaments bei dem großen
Angriff am Mittwoch Beschädigun-
gen erlitten haben. Associated Press zufolge
sind sämtliche Fenster eines Teiles des Unter-
hauses zertrümmert und ein großer Wasserbe-
hälter zerstört worden. In das Dach der Vor-
halle wurde ein Loch gerissen. Im inneren Hof
hat eine Bombe das Büro des Unterhausprä-
siders getroffen.

Verstärkung der USA-Garnison

Totio, 21. April
Einem Domei-Bericht aus Manila zufolge
werden am 20. April an Bord des Truppen-
transporters „Republic“ weitere 2200
USA-Soldaten und Offiziere zur Verstärkung
der dortigen USA-Truppen in Manila eintref-
fen. Die USA-Streitkräfte betragen augen-
blicklich 6000 Mann und sollten in Kürze ver-
doppelt werden.

Geheimkonferenz in Washington

Drahtmeldung unseres Ost-Berichterstatters
Stockholm, 21. April
„Daily Stetah“ meldet, daß Washington eine
Geheimkonferenz mit Großbritannien, Austra-
lien und der niederländischen Emigrantenregie-
rung abhalte, um gemeinsam Abwei-
bigungsfragen, die durch den Abschluß
des russisch-japanischen Neutrali-
tätspaktes nötig geworden seien, zu be-
raten.

Verstärkte britische Schikanen

Drahtmeldung unseres CR-Berichterstatters
Newyork, 21. April
Von den britischen Behörden wurde eine wei-
tere Verstärkung der Naviceribe-
stimmungen angekündigt. Danach müssen
die Naviceribesuche von genauen Angaben über
die Versicherung, Fracht und vom Nachweis be-
gleitet sein, daß der Exporteur tatsächlich einen
Exportauftrag erhalten habe.



Mit beginnendem Frühjahr lebte die Kampf-
tätigkeit überall wieder auf, besonders die
kanadischen Fliegerinnen sahen sich gefährlichen
Angriffen ausgesetzt.

(Aus dem neuen Kladderadatsch)

Verlag und Druck: Vigmannstädter Zeitung, Druckerei
und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm
Wagel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Vigmann-
stadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Freitag, 22. April 1941

„und du wirst Sieger!“

Vollsbekennnis zur Luftfahrt

„Ist es nicht ein Wunder, dass die Flieger bleiben Sieger durch uns allein? Das Volk, flieg du wieder, du wirst Sieger dich allein!“

„Lautete 1920 der Mahnruf der toten Flieger, so lautete der Schwur der jungen Flieger, die trotz fünfzehntausend zerstörter Motoren, dreihundert zerstörter Motoren, trotz des Luftfahrverbotes von Versailles weiter fliegen wollten.“

Sie flogen erst ohne Motor zwei Stunden, sie flogen dann zehn Stunden und 100 km. Männer des NS-Fliegerkorps flogen dann 50 Stunden, 500 km, 8000 m Höhe, alles ohne Motor.

Heute ist der Segelflug die Schule des ganzen deutschen Fliegerwachstums. Die Jungen

„Mit unserer Marine in See!“

Morgen, Mittwoch, den 23. April, 20 Uhr, in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park Tonmooortrag von Regatkapitän Ing. Meißner. Eintritt frei! Ab 19.45 Uhr spielt der Musikzug der Postfischen weiter.

lernen fliegen, bauen und Theorie. Sie entwerfen — was noch wichtiger ist — im NS-Fliegerkorps Härte, Fähigkeit und Ausdauer. Sie pflegen Kameradschaft, beweisen Einfachheit, Mut und Entschlossenheit. Sie sind die Erben der großen Eigenschaften eines Nicht-Hofens, eines Boelcke, eines Immelmann.

Sie tragen den Geist, der sie zum Kampf und Sieg gegen England befähigt. In ihren Reihen tragen sie das Bewußtsein, Träger eines neuen Zeitalters zu sein.

Es ist das Zeitalter des Luftkampfes, dessen Führung mit dem Deutschen Völkertal begeben und heute unter dem Führer und seinem Reichsmarschall Hermann Göring vollendet wird. Sie leben und kämpfen, und wenn nötig, sterben sie für die Lösung: Deutschland für immer stärkste Luftmacht der Welt!

30 000 Hausbücher für das Wartheland

Ein schönes Geschenk zum Geburtstag des Führers an verdiente Deutsche

Der Reichsbeauftragte für das Kriegswinterhilfswert hat anlässlich des Geburtstages des Führers dem Reichsgau Wartheland insgesamt 30 000 Exemplare des vom Winterhilfswert des deutschen Volkes herausgegebenen Hausbuches „Ewiges Deutschland“ zur Verfügung gestellt. Einem Wunsch des Gauleiters entsprechend, wurden diese Bücher zum 20. April bzw. werden sie in unmittelbarem Anschluß daran durch die NSDAP zur Verteilung gelangen, und zwar an Männer und Frauen, die sich im vergangenen Jahr beim Aufbau der Partei und ihrer Gliederungen sowie bei der Ansiedlung besonders aktiv betätigt haben.

Die Stiftung dieses Buches stellt, wie in einem besonderen Eindruckblatt gesagt wird, einen Willkommensgruß der deutschen Volksgemeinschaft für die heimgekehrten Volksgenossen dar. Das Hausbuch „Ewiges Deutschland“ ist in diesem Jahr zum drittenmal erschienen und hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits einen führenden Platz in der deutschen Literatur erkämpft. Bereits der erhabene Titel des Wertes, „Ewiges Deutschland“, umschließt die Sehnsucht von Geschlechtern. Hier spricht Deutschland zu allen Deutschen in Worten

und von Taten seiner Söhne und Töchter, Stämmen und Zeiten, ob sie nun Dichter oder Denker, Soldaten oder Feldherren, Volksführer oder Staatsmänner waren. In aller unerschöpflichen Mannigfaltigkeit, die schon die früher erschienenen NSDAP-Bücher auszeichnete, findet die deutsche Einheit des Blutes und Geistes ihren Ausdruck.

Aus 18 Holzschnitten Ernst von Dombrowskis, der auch den weiteren Bildschmuck ausgeführt hat, leuchten uns in herber Klarheit die Züge deutscher Volks- und Geistesführer aller Gauen und Zeiten entgegen. Das Hausbuch „Ewiges Deutschland“ ist inhaltlich und zeitlich nach dem Wechsel der Monate geordnet. Es ist ein hervorragendes zeitgeschichtliches Werk, in dem sich vor allem der gewaltige Freiheitskampf, aber auch der glorreiche Sieg der Deutschen wuchtig, hell und klar widerspiegelt.

Das Hausbuch ist daher auch mit einem persönlichen Geleitwort des Reichsministers Dr. Goebbels versehen, der in seinen einleitenden Worten dieses Buch mitten hineinstellt in die glorreichen Siege der deutschen Geschichte, die wir zur Zeit miterleben.

Werkfrauen besuchten kranke Soldaten

Frauen bereiteten Osterfreude in den Krankenhäusern zu Litzmannstadt

Obwohl am Ostermontag trübe Wolken über Litzmannstadt hingen und regnen ließen, machten sich Frauen, die kranken Soldaten frohe Stunden bereiten wollten, in früher Morgenfrühe mit Liebesgaben auf den Weg nach dem Krankenhaus in der Ludendorffstraße. Dort wurden sie in das Zimmer geführt, wo die Liebesgabenpakete sonst abgegeben werden. Diesmal aber hielt jede Frau ihr Bündchen fest in den Händen, denn sie selbst wollte es dem Besreiter dieses Landes überreichen. Es ging nun einen Stof höher, durch schöne breite Korridore,

in denen sich genesende Soldaten, die nicht mehr das Bett zu hüten brauchten, aufhielten. Vor dem Zimmer 129 wurde haltgemacht. Nieder erklingen als Ostergruß für unsere Soldaten. Die Türen öffnen sich, und frohe Gesichter schauen heraus. Die Liebesgabenpakete werden überreicht und Gebächte vorgetragen. Die Soldaten fühlen, daß überall, wo sie deutschen Boden ertrampelt haben, deutsche Dankbarkeit nicht fehlt. Sie fühlen, daß sie, obwohl es Feindeswille war, ihre Heimat zu verlassen, nicht verlassen sind. Gemeinsamer Gesang vereint deutsche Herzen. Zum Schluß erklingt das Engellied, wonach sich die Soldaten mit fröhlichem Händedruck von den Frauen verabschieden, die nun auch in ihre Familien Osterfreude tragen wollten. H. K.

Altersgeld für Wehrdienstbeschädigte

Wehrdienstbeschädigte von über fünfundfünfzig Jahren erhalten Sonderzulage

Wer für Führer und Volk gekämpft und getötet hat, soll im Alter nicht Not leiden! Dieser nationalsozialistische Grundgedanke wird bei der Betreuung der Beschädigten des Weltkrieges wie des gegenwärtigen Krieges verwirklicht. Partei und Wehrmacht wirken dabei auf das engste zusammen. So hat jetzt das Oberkommando der Wehrmacht im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, zu ihren Versorgungsgebühren eine Alterszulage von 60 M jährlich erhalten. Die Zulage trägt der Lastenrechnung, daß die lebensälteren Beschädigten infolge ihrer Verwundungen nicht immer mehr so einsatzfähig sind wie in jüngeren Jahren und auch wohl eine bessere Pflege benötigen als früher oder als gesunde Volksgenossen. Die Grundlage für die Gewährung der Alterszulage bildet der Anspruch auf Versorgung wegen einer Dienstbeschädigung. Die Alterszulage erhalten Beschädigte, deren Erwerbsfähigkeit im Sinne des Reichsversicherungsgesetzes um mindestens 30 v. H. gemindert ist, oder die Versichertengeld nach dem Wehrmachtsfürsorge- und -versorgungsgesetz beziehen. Eines besonderen Antrages zur Erlangung der Alterszulage bedarf es nicht. Bei der Zuerkennung der Zulage wird ein Unterschied zwischen alter und neuer Wehrmacht, zwischen Offizier und Mann gemacht. Sie wird in Monatsbeträgen ausgezahlt und ist von der Anrechnung

auf jedes Arbeitsentgelt sowie auf alle Bezüge nach anderen Vorschriften ausgeschlossen.

Die Alterszulage wird auch Beschädigten gewährt, die auf Grund anderer Vorschriften nach Maßgabe des Reichsversorgungsgesetzes oder des Wehrmachtsfürsorge- und -versorgungsgesetzes versorgt werden, vor allem also den Kämpfern für die nationale Erhebung. Im übrigen stehen den Versorgungsämtern Mittel zur Verfügung, um wie bisher älteren Schwerbeschädigten in besonderen Fällen Beihilfen zu gewähren, namentlich, wenn sie zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer Arbeitskraft wesentliche Aufwendungen machen müssen.

Feldpost nach Afrika. Zur Aufnahme des Feldpostverkehrs mit den deutschen Freiwilligen in Italienisch-Afrika sind lediglich gewöhnliche Postkarten und bis zu 5 gr schwere Briefe zugelassen worden. Die Sendungen werden gebührenfrei befördert. In der Anschrift müssen unter Benutzung lateinischer Schriftzeichen der Vorname und Name des Empfängers, die Feldpostnummer und die Bezeichnung der Abteilung, bei der sich der Empfänger befindet, angegeben sein. Am oberen Rande der Anschrift ist der Vermerk „Feldpost — Post Militaire“, am unteren Rande die Landesbezeichnung „Africa Orientale Italiana“ anzubringen. Schwere Briefe sowie Päckchen und Pakete sind von der Beförderung ausgeschlossen.



Regierungspräsident Uebelhoer im Gespräch mit dem Ritterkreuzträger Oberstleutnant der Luftwaffe Volkrecht (links vom Regierungspräsidenten der Führer der NSDAP-Standarte 119, Obersturmbannführer Lehsten. Hinter dem Regierungspräsidenten der stellvertretende Polizeipräsident Oberregierungsrat Hauke).

Großer Tag der SS-Männer

Ein Appell der 112. SS-Standarte

Nachdem die 112. SS-Standarte am Sonntag an der Großkundgebung der NSDAP im Rahmen der Luftwaffenwerbeweche teilgenommen hatte, fand anschließend auf dem Sportplatz im Hitler-Jugend-Park ein Appell der Standarte statt. Hier waren mit dem Musikzug an der Spitze der Stab, der Ehrensturm sowie die drei Sturmbanne angetreten. Nach der Besichtigung durch den Führer der Standarte, SS-Sturmbannführer Markus, schwenkten die Einheiten zu einem offenen Viereck ein, worauf der Standartenführer die Beförderung beauftragte. SS-Sturmbannführer Markus begrüßte jeden der Beförberten durch Handschlag und richtete anschließend an sie und die ganze Standarte ernste Worte der Ermahnung. Die Standarte marschierte darauf durch die Rudolf-Heß- und Adolf-Hitler-Straße zur Hermann-Göring-Straße, wo etwa in der Höhe der Industrie- und Handelskammer ein Vorbemarsch vor dem Führer der Standarte stattfand. Ein großer und ernster Tag für die SS-Männer in Litzmannstadt und Umgebung hatte damit seinen Abschluß gefunden.

Unsere Soldaten

Grüße an die Heimat

Herzliche Grüße aus dem Felde senden die folgenden Litzmannstädter Soldaten einer Feldposteinheit ihren Angehörigen und Bekannten: A. Reinke, T. Jöbel, R. Jahn, R. Lajeri, V. Scheffer, J. Klee und E. Müller.

Zwei Textilindustrielle bestraft

50 000 und 25 000 M Ordnungsstrafe

Zwei Textilindustrielle wurden von der Preisüberwachungsstelle mit Ordnungsstrafen von 50 000 und 25 000 M bestraft.

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 5.58.
Sonnennuntergang um 20.10.

„Gute Nacht, Mutter“ nicht zum Tanz. Der Präsident der Reichsmusikammer hat angeordnet, daß das aus dem Film „Wunschlouzerl“ bekannte Lied „Gute Nacht, Mutter“ nicht zum Tanz gespielt werden darf. Diese Anweisung bleibt auch nach Wiederaufhebung des geltenden Tanzverbots bestehen.

Einheitliches Vorgehen gegen die Tollwut. Die Verbreitung der Tollwut im Osten des Reiches hat den Reichsinnenminister veranlaßt, auf die Gefahren dieser Seuche erneut hinzuweisen und Bestimmungen für ein einheitliches Vorgehen zu treffen. Wird die Tollwut oder der Verdacht dieser Seuche bei einem Hunde festgestellt, so ist die Festlegung aller in dem gefährdeten Bezirk vorhandenen Hunde auf die Dauer von mindestens drei Monaten anzuordnen. Hat sich die Tollwut in einem Kreis stärker ausgebreitet, so sind die Sperbezirke auszuweihen. Im gefährdeten Bezirk müssen die Hunde so festgelegt sein, daß sie mit umherreisenden Hunden nicht in Berührung kommen können. Gegen Hundebesitzer, die dem zuwiderhandeln, ist das Strafverfahren einzuleiten. Verbotswidrig frei umherlaufende Hunde sind zu töten. Um die Ermittlungen zu erleichtern, ist die Kennzeichnung aller über drei Monate alten Hunde durch Halsbänder erforderlich. Sie ist für das gesamte Reichsgebiet einheitlich vorgeschrieben worden.

Briefmarken-Ecke

Mutter und Kind auf der Briefmarke. Am 16. April wurden in Dänemark neue Briefmarken über 10 Dore ausgegeben, die die Kronprinzessin Ingrid mit der kleinen Prinzessin Margarethe auf dem Arm zeigen. Am 16. April wurde die kleine Prinzessin ein Jahr alt. Auf den Markenwert wird ein Zuschlag von 80 Prozent erhoben, dessen Ertrag der Kinderfürsorge zugeführt wird.

Briefkasten

S. W. Neu-Wola. Leider nicht druckreif.
A. J. Derartige Fachblätter erscheinen im Wartheland nicht.

Hier spricht die NSDAP.

- Dg. Spinnitz. Heute, 20 Uhr, Schulungsabend. Freitag, 20 Uhr, Ortsgruppenabspredung.
- Dg. Hindenburg. Heute, 19 Uhr, Pulvergasse 2, wichtige Dienstbesprechung.
- Dg. Sporthalle. Heute, 19 Uhr, Ausbildungsdienst für die Politischen Leiter sowie alle DAF- und NSB-Walter.
- Dg. Miltzsch. Amts-, Jellen- und Blockleiter sowie Mitarbeiter der DAF, der Dg. erscheinen heute, 20 Uhr, im Ortsgruppenheim, Gartenstraße 13, zu wichtiger Besprechung.
- Dg. Wafferring. Heute, 20 Uhr, Schulungsabend der Ortsgruppe für sämtliche Politischen Leiter, Wafferring 13.
- Dg. Sachsenau. Heute, 19 Uhr, im Ortsgruppenheim, Schirmerstraße 6, für alle Politischen Leiter eine wichtige Besprechung.
- Dg. Schwabenberg. Heute, 20 Uhr, Dienstbesprechung des Ortsgruppenabtes, 20.45 Uhr Besprechung der Blockleiter, anschließend Lieberabend.
- Jungvolk, 53., BDM. Morgen, 16 Uhr, für alle Jungen von 10 bis 14 Jahren und 20 Uhr für 53. und BDM. Sporthalle Marinefilmvorführung. Drganisation: Bei 10- bis 14jährigen über die Schulen. Bei 53. und BDM über die Einheiten. Uniform bzw. Dienstkleidung. Einheitsdienst fällt aus. Führung 9. Mittwoch, 16 Uhr, Antreten in Sommer-Dienstuniform, Boelckestraße 18.

Die Schuh polier mit Kavalier

... Kar ...
... es Bi ...
... esel, w ...
... leudei ...
... e n ...
... ettel ...
... hat ...
... anina ...
... talle ...
... n und ...
... werden ...
... von ...
... worden ...
... ter Eile ...
... rchschritt ...
... um am ...
... steht ein ...
... der ner ...
... tagliche ...
... Erfah ...
... ne Feld ...
... und nicht ...
... Arbeit ...
... ist auf ...
... Die Bri ...
... den kön ...
... sen müs ...
... zu ...
... April ...
... tenagen ...
... acht zum ...
... griff er ...
... um 21.30 ...
... erbeite ...
... des Pat ...
... mentwer ...
... reisende ...
... bet, be ...
... doheg ...
... ng des ...
... von Keu ...
... Angriffe ...
... g schwer ...
... et wur ...
... chl der ...
... die Tat ...
... nern des ...
... großen ...
... bignu ...
... aufolge ...
... Unter ...
... Wasser ...
... der Bor ...
... der Hof ...
... hauspre ...
... lison ...
... April ...
... aufolge ...
... Truppen ...
... 2200 ...
... rklärung ...
... eintref ...
... augen ...
... ürge ver ...
... gton ...
... latters ...
... April ...
... gton eine ...
... Auftra ...
... tenregie ...
... ertei ...
... Abschluß ...
... irali ...
... zu be ...
... nenen ...
... latters ...
... April ...
... eine wei ...
... erbe ...
... müssen ...
... ben über ...
... weis be ...
... lich einen ...
... Kampf ...
... ders die ...
... hährlichen ...
... radatsch ...
... Drucker ...
... Wilhelm ...
... Litzmann ...
... eistliste 2 ...

Telegramm des Gauleiters

Das Wartheland beglückwünschte den Führer Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser...

Mein Führer!

Heißen Herzens und voll inniger Liebe denken wir Deutsche des Warthelandes Ihres heutigen Geburtstages...

Unerschütterlich in unserer Treue und voll tiefster Dankbarkeit dafür, daß Sie uns und allen Umsiedlern Freiheit und Heimat wieder geschenkt haben...

Heil mein Führer!

Arthur Greiser

Gauleiter und Reichsstatthalter.

Studium an der Reichsuniversität

Der kulturelle Aufbau des deutschen Ostens, der mit der feierlichen Eröffnung der Reichsuniversität Posen am 27. April dieses Jahres...

So ruft die Reichsuniversität Posen zu ihrem ersten Semester die Aktivisten der studentischen Mannschaften, die bereit sind, für die Gestaltung des deutschen Zukunftsraumes im Osten zu kämpfen...

Landwirtschaftliche Fakultät (für Hörer aller Semester), Philosophische Fakultät (alle Semester), Naturwissenschaftliche Fakultät (alle Semester), Medizinische Fakultät (1. Semester).

Studenten der angeführten Fakultäten melden sich schriftlich möglichst bis zum 27. April beim Beratungsdienst des Reichsstudentenwerks...

Die Vorlesungen der Reichsuniversität beginnen am 5. Mai dieses Jahres. Die Einschreibungen laufen nach der Entscheidung über die schriftliche Voranmeldung bis zum 15. Mai.

In Posen beheimatete Studenten und Studentinnen melden sich persönlich auf obiger Dienststelle heute und morgen in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags.

Ausstellung „Frau und Mutter“

Am Nachmittag des 25. April wird, wie nunmehr feststeht, die im Kaiser-Friedrich-Museum zu Posen untergebrachte Ausstellung der NSDAP „Frau und Mutter — Lebensquell des Volkes“ eröffnet.

Der Beginn der Luftwaffen-Werbewoche

In Gegenwart des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftgau II kam es im großen Festsaal der Universität zu einer eindrucksvollen Kundgebung, die nun auch in der Gauhaupstadt die Werbewoche für die Luftwaffe würdig einleitete.

Neue Schulungswelle im Wartheland

In einer Pöfener Arbeitstagung des Gau-Schulungsamtes zeichnete Gauleiterstellvertreter Schmalz die jetzt in Frage kommenden Richtlinien auf. Die Schulung der Volksgenossen soll zunächst vereinfacht, das Kameradschaftsbewußtsein weiter geweckt, der großdeutsche politische Blick geschärft werden.

Tagesnachrichten aus Kempten

Sonderausstellung „Seefahrt ist not“

bitt. In Anwesenheit des Kreisleiters und Landrats, Hg. eumann, sowie des Bürgermeisters Koch, des Schulrats Zmischol und Vertreter der Wehrmacht wurde kürzlich die Ausstellung des Schülerwettbewerbs „Seefahrt ist not“ eröffnet.

Mit besonderem Eifer und besonderer Liebe hat sich die Jugend auf den Bau von Kriegsschiffmodellen geworfen. Darüber hinaus aber sind, wie aus den Leistungen hervorgeht, die Kinder mit den verschiedensten Sachgebieten der Seefahrt und Schifffahrt vertraut gemacht worden.

Der eine Schüler stellt einmal die Begriffe

Das Schicksal unserer Bessarabiendeutschen

Die 125jährige Geschichte deutschen Volkstums im Südosten Europas / Von Friedrich Flechtner

Abgesehen von den Wolgadeutschen und den übrigen deutschen Volksstämmen des heutigen Rußlands war das Deutschtum Bessarabiens der vorgeschobene Posten im südöstlichen Winkel Europas...

Zu einer Zeit, da das deutsche Volk, durch innere Zerrissenheit geschwächt, ohnmächtig darniederlag, und die Enge des Raumes drückende Steuerlasten und fürstliche Willkürherrschaft den eigenen Söhnen und Töchtern keine Lebensmöglichkeiten mehr bot, wurde in Rußland, das gerade damals die weiten Gebiete am Schwarzen und Aowischen Meer erobert hatte, ein großzügiges Siedlungswerk begonnen...

Auf Grund des Manifestes der Kaiserin Katharina II. vom Jahre 1763 entstanden die deutschen Kolonien an der Wolga. Aber erst nachdem im Jahre 1812 Bessarabien von den Türken an Rußland abgetreten worden war, wurde von Kaiser Alexander I. der Siedlungsgedanke wieder aufgenommen...

Woher stammten diese Deutschen?

Teils kamen sie aus Polen, wohnen sie um das Jahr 1800 hauptsächlich aus Süddeutschland eingewandert waren. Unter den napoleonischen Kriegswirren und unter dem Religionshaß der Polen hatten sie viel zu leiden, so daß sie dem Ruf des Kaisers, der ihnen volle Religionsfreiheit und viele andere Privilegien zugestand, gern folgten.

Die ersten Jahre nach der Ansiedlung waren nichts weniger als schön. Fast mit leeren Händen waren diese Menschen in der wildfremden Steppe gelandet. Alle ihre Habseligkeiten hatten auf einem Karren Platz. So gingen sie an die Arbeit. In ärmlichen Erdhütten mußten sie wohnen. Doch als sie sich auch schon zu besseren Wohnungen aufgeschwungen hatten, mußten sie oft mit bitterster Not kämpfen.

„Der Erste hatte den Tod, der Zweite die Not und der Dritte erbt das Brot.“

Aber trotz all dieser Schwierigkeiten nahmen diese Gemeinden nach Überwindung der ersten Krisenzeit einen schönen Aufschwung und brachten es durch Fleiß und Ausdauer bald zu einem beträchtlichen Wohlstand.

Weil auf Grund eines gewissen Erbhofgesetzes, das damals für die Kolonisten galt, die Wirtschaften von 60 Dehjatinen (1 Dehja ist gleich 1,09 ha) nicht geteilt und nur immer auf den jüngsten Sohn vererbt werden durften, wurden die Kolonisten, nach Einstellung der Kolonisation seitens der Regierung, selbst Träger des Siedlungsgedankens und gründeten mit der Zeit auf neu angekauften Ländereien immer mehr deutsche Dörfer, so daß vor der Umsiedlung im Herbst 1940 aus den ersten 24 Kolonien 140 geworden waren.

Die Bessarabiendeutschen ließen in geschlossenen rein deutschen Kolonien. Die Einwohnerzahl der größeren Gemeinden bewegte sich zwischen 1000 und 7300. Sie erstreckten sich, mit Ausnahme der nach der rumänischen Agrarreform seit 1923 entstandenen sogenannten Sektargemeinden, eines ausgezeichneten Wohlstandes.

Trotz der Russifizierungsversuche der russi-

schen Regierungen, die 1881 einsetzten, und trotz der hartnäckigsten Anstrengungen der rumänischen Regierungen, ihnen ihre Sprache zu nehmen, sprechen diese Menschen ausnahmslos ihren rein deutschen, überwiegend schwäbischen Dialekt. Mischlingen bilden unter ihnen eine äußerst seltene Ausnahme.

Das Deutschtum Bessarabiens hat im Verlaufe seiner 125jährigen Geschichte eine nicht unbedeutende eigenständige Kultur entwickelt. Zu einer beruflichen Gliederung kam es aller-

Kalisch

Erster Betriebsappell des Postamtes

Dieser Tage fand im neuen Gemeinschaftsheim des Postamtes Kalisch ein Betriebsappell für die deutschen Gefolgschaftsmitglieder statt. Der Betriebsführer des Postamtes, Hg. Schröder, eröffnete den Appell, hielt den als Redner erschienenen Hg. Blasig, Kreishandwerksleiter der DAF, herzlich willkommen.

Pabianice

Frontflieger sprach über seine Erlebnisse

B. Der Sturm 4/119, Gruppe 5 des Nationalsozialistischen Fliegertorps veranstaltete in Pabianice anlässlich der Luftwaffenwerbewoche eine Kundgebung. Der Standardführer des NS-Fliegertorps Lehsten begrüßte die erschienenen und wandte sich mit besonders herzlichen Worten an die anwesenden Vertreter der Jugend, der ja die Luftwaffenwerbewoche vor allem gilt.

Wirtschaft der L. Z.

Umorganisation in der deutschen Kunstfaserindustrie

Verhandlungen mit französischen Werken / Zellgarn AG. löst Sonderaufgaben

In der deutschen Kunstfaserindustrie hat eine Umorganisation stattgefunden, die von erheblicher Bedeutung für die wirtschaftliche und technische Entwicklung dieser Industrie ist. Die Umstellung ist zum Teil eine Auswirkung der angebahnten deutsch-französischen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Zellulose- und Kunstfaser-Produktion und zum anderen Teil auf Veränderungen im Mitgliederbestand der Dachorganisation der Deutschen Kunstfaserindustrie zurückzuführen.

Der frühere „Deutsche Zellwolle-Ring“ hatte Verhandlungen mit der Zentralorganisation von 19 französischen Zellulose- und Kunstfaserwerken, der „France Rayonne“, angeknüpft; die Deutsche Kunstfaser AG, Rhodafeta, Freiburg, deren Kapital sich bisher überwiegend in französischem und schweizerischem Besitz befand, war in den Ring eingetreten, während andererseits die Süddeutsche Zellwolle AG, in Kehlheim und die Sächsische Zellwolle AG, in Plauen aus dem Ring ausgetreten waren.

Die neue Lage gab Veranlassung, an Stelle des Deutschen Zellwolle-Ringes den „Zellwolle- und Kunstfaser-Ring GmbH.“, Berlin, zu gründen. An der Spitze der neuen Organisation, die vorläufig über ein Stammkapital von nominell 30 Millionen verfügt, steht Staatsrat Dr. Walter Schieber als Hauptgeschäftsführer.

Dem Zellwolle- und Kunstfaser-Ring (ZKR) gehören — einer Meldung der Frankfurter Zeitung zufolge — nachstehende Firmen mit Beteiligungen an, die ihrer Produktionskapazität entsprechen:

Leuzinger Zellwolle- und Papierfabrik AG, Agerzell-Oberdonau, RM 900 000,-; Thüringische Zellwolle AG, Schwarzburg, RM 525 000,-;

Zellgarn AG, Pilmannstadt, RM 375 000,-; Deutsche Acetat-Kunstfaser AG, „Rhodafeta“ Freiburg, RM 300 000,-;

Spinnstoffabrik Zehlendorf AG, RM 250 000,-; Spinnstoffwerk Glauchau AG, RM 200 000,-; Schwäbische Zellstoff AG, Ehingen, 175 000 RM.; Westfälische Zellstoff AG, Wilsdorf, RM 100 000,-;

Spinnstoff-GmbH, Cottbus, RM 65 000,-; Alphanit-Edelzellstoff GmbH, Pöschelmühle, RM 65 000,-;

Solanum GmbH, Riesa, RM 44 000,-; Agerzellulose GmbH, Wien, RM 1000,-.

Zu bemerken ist, daß das Aktienkapital der Westfälischen Zellstoff AG. und der Schwäbischen Zellstoff AG. zu über 50% bei Schwarzburg liegt, während das Kapital der Alphanit-Edel-

zellsstoff zur Gänze bei der Westfälischen Zellstoff AG. liegt. Das Erzeugungsprogramm der Mitglieder des ZKR umfaßt also Bisolf-Zellwolle und Bisolf-Kunstfaser, Acetat-Zellwolle und Acetat-Kunstfaser sowie Kasemolle. Bei der Bisolf-Erzeugung löst die Zellgarn AG, Pilmannstadt mit der Erzeugung von Erntebündeln und Raffordel eine Sonderaufgabe; mit ihrer Erzeugung von Milchwolle nach dem neuartigen Lab-Verfahren, das von ausländischen Vorgesetzten unabhängig ist, hat die Zellgarn AG, Pilmannstadt gleichfalls eine Sonderstellung inne und geht einen anderen Weg der Produktion als das zweite Kasemolle-Werk des ZKR, die Spinnstoff GmbH, Cottbus, die bekanntlich Säurefaser nach dem italienischen Vanil-Verfahren verarbeitet. Von anderen Mitgliedsbetrieben des ZKR, die in ihrer Produktion von den bisher verwendeten Rohstoffgrundlagen abweichen, ist die Solanum GmbH. zu nennen, die bekanntlich Kartoffelkraut für textile Zwecke aufschließt, und die Agerzellulose in Wien, die andere Rohstoffe auf ihre Verwendungsmöglichkeiten prüft, wie z. B. die Rohpflanze arundo donax, die Maisstauden und andere. Schließlich verfügt der ZKR auch über ein großes Forschungsinstitut in Berlin-Zehlendorf, das sowohl neue Rohstoffe auf ihre Verwendbarkeit prüft, als auch die in der Berufsproduktion gewonnenen Ergebnisse untersucht. Die neue Organisation der deutschen Kunstfaserindustrie verfügt also über eine reiche Produktionspalette und ist sehr wohl geeignet, die Entwicklung einer im Laufe weniger Jahre zur Weltbedeutung emporgetragenen Industrie kräftig voranzutreiben.

Die Zusammenarbeit mit der „France Rayonne“, die finanziell in einer 33prozentigen Kapitalbeteiligung des ZKR zum Ausdruck kommt, verpflichtet daher auch eine entscheidende Förderung der französischen Kunstfaserindustrie, die bisher vornehmlich auf der Kunstfaser begründet war. Mit Hilfe des ZKR soll nun als erstes praktisches Ergebnis dieser Zusammenarbeit in Frankreich ein großes Werk zur Erzeugung von Zellulose und Zellwolle auf der Laubholzbasis entstehen.

Verhandlungen, die der ZKR mit den bedeutendsten Werken der belgischen Kunstfaserindustrie angebahnt hat, sollen dort zu einer Zusammenarbeit ähnlicher Art führen. So wird mitten im Kriege unter deutscher Führung der Grundstein zu einer Erweiterung der Kunstfasererzeugung auch in Belgien europäisch gelegt.

Am Geburtstage des Führers fand eine Kundgebung der NSDAP statt. Nach Verlesung des Tagesbefehls des Stabschefs Luhe an die SA, begrüßte Ortsgruppenleiter Kahlmann Kreisgeschäftsführer Hg. Ziebart und die erschienenen Gäste. Hg. Ziebart schilderte die Zustände in Deutschland nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 und kritisierte die Methoden und die Unfähigkeit der damaligen Regierungen. Nur ein Frontsoldat, der den Glauben an die große Kraft des deutschen Volkes hatte, konnte Deutschland retten. Diesen Glauben an das deutsche Volk besaß unser Führer! Ihm verdanken wir alles, was wir bis heute erreicht haben und was geschaffen wurde. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall.

Am Nachmittag hatte im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Am 22. April fand im Lichtspielhaus „Capitol“ eine Veranstaltung für die Jugend stattgefunden, bei der zwei Fliegerfilme zur Vorführung gelangten.

Monta...
L...
Cine...
Gest...
einer G...
Jugend...
Anni...
ein gro...
Partei...
waren...
tag ihre...
ehrung...
gen. R...
tribun...
beiden...
haut, d...
einer V...
funden...
Rette d...
schiner...
schauer...
len de...
Marsh...
der We...
der Lu...
Polizei...
Fam...
leiteten...
leiter A...
die Er...
Ritte...
waffe A...
den tü...
erleben...
Scho...
im Ofte...
wieder...
tam er...
ders na...
über di...
im Ein...
Besonde...
hervor...
es um...
runge...
Einjah...
Ober...
führung...
sich für...
Der...
gab Ob...
daß die...
sah ver...
Abolf...
Regi...
He b e...
Männer...
geht He...
Hitler...
fern ur...
ind de...
Führer...
Welt si...
Sie all...
Stolz u...
Führer...
Er hat...
auch F...
wehen...
Reiches...
unser...
heute...
heit nu...
So sch...
schen...
noch le...
auch n...
Pf...
Am...
Regier...
in der...
Dr. A...
Gauin...
urkund...
Führer...
ter aus...
Nach...
sident...
gleitun...
tretere...
begabe...
Halle...
In...
gierun...
Blas h...
vom F...
beding...
durch...
sei das...
Ligma...
habe...
worder...
habt...
In...
darauf...
Polize...
bert, d...
und d...
als id...
habt l...
schaffe...
habe...
ten er...
Ne...
der E...
eine...
Volkes...
dem P...
das F...
An...
Alb...
hm.

Litzmannstadts Treuebekenntnis zum Führer

Eine eindrucksvolle Großkundgebung der NSDAP. im Hitler-Jugend-Park zum Geburtstag Adolf Hitlers

Gestern kam das deutsche Litzmannstadt zu einer Großkundgebung der NSDAP. im Hitler-Jugend-Park zusammen.

Unübersehbare Menschenmassen umschlossen ein großes Feld, in dem die Formationen der Partei und deren Gliederungen aufmarschiert waren, um dem Führer zu seinem 52. Geburtstag ihre Gefühle der Dankbarkeit, der Verehrung und der Bewunderung entgegenzubringen. Vor uns erhob sich eine mächtige Rednertribüne mit den Symbolen des Reiches. Zu beiden Seiten waren zwei Segelflugzeuge aufgebaut, denn diese Feier war gleichzeitig mit einer Werbeveranstaltung der Luftwaffe verbunden. Hoch oben in den Lüften kreuzte eine Kette der Luftwaffe. Plötzlich stürzten die Maschinen herunter, sausten über die Köpfe der Zuschauer hinweg, um dann mit einem Aufheulen der Motoren wieder emporzuschleichen. Marschmusik tönte auf, und durch das Spalier der Menschenmassen marschierte eine Formation der Luftwaffe auf, der sich eine Formation der Polizei angeschlossen.

Fanfaren der Hitler-Jugend Litzmannstadts leiteten die Feier ein. Darauf eröffnete Kreisleiter Wolff die Kundgebung und begrüßte die Ehrengäste.

Ritterkreuzträger Oberstleutnant der Luftwaffe Bollbracht ließ die Menschenmassen den kühnen Einsatz unserer Luftwaffe miterleben.

Schon im Weltkrieg hatte er als Freiwilliger im Osten mitgekämpft und hoffte, auch diesmal wieder im Osten eingesetzt zu werden. Jedoch kam er als Kommandeur eines Jägergeschwaders nach dem Westen. Er gab einen Überblick über diese Waffe und erzählte von Erlebnissen im Einsatz gegen Frankreich und gegen England. Besonders hob er die Brutalität des Gegners hervor, aus der deutlich hervorgeht, wie schlecht es um ihn steht. Eingehende Schilderungen gaben uns Kenntnis von dem kühnen Einsatz der Männer der Luftwaffe.

Oberstleutnant Bollbracht schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Jugend, sich für die deutsche Fliegerei zu begeistern.

Der Gebietsführer der SA, H. Schmidt, gab Oberstleutnant Bollbracht die Versicherung, daß die SA seinen Appell zum fliegereischen Einsatz verstanden hat und demnach handeln werde.

Adolf Hitler ist Deutschland!

Regierungspräsident und Gauinspekteur Uebelhoer sprach dann zu den deutschen Männern und Frauen. Das deutsche Volk begehrt heute den Geburtstag des Führers Adolf Hitler. Überall in allen Städten, Dörfern und Weibern des Großdeutschen Reiches sind deutsche Menschen versammelt, um dem Führer zu danken. Auch die Deutschen in aller Welt sind mit ihrem Herzen bei Adolf Hitler. Sie alle sind erfüllt von einem unbändigen Stolz und tiefster Dankbarkeit darüber, daß der Führer sein Volk aus tiefster Not gerettet hat. Er hat ihm nicht nur Arbeit und Brot, sondern auch Freiheit und Ehre wiedergegeben. Heute wehen seine Fahnen nicht nur in allen Teilen des Reiches, sondern auch in den Ländern, die durch unsere Waffen wieder befreit sind und die heute schon erkannt haben, daß ihnen die Freiheit nur ein Mann sichern kann, Adolf Hitler. So schlägt denn dem Führer die Liebe aller deutschen Menschen entgegen. Es gab in Deutschland noch keinen Kaiser und noch keinen König, der sich auch nur annähernd in solch einem Um-

fange die Liebe des Volkes erworben hat. Es ist denn auch ein lächerliches Unterfangen, wenn Churchill und seine Trabanten versuchen, das deutsche Volk von seinem Führer trennen zu wollen. Die Emigranten in London haben Herrn Churchill weisgemacht, daß das Deutschland von heute noch immer das Deutschland von 1918 sei. Man habe nur die gleichen Methoden angewendet, um Deutschland zu zersplittern. Sie kennen nicht das zusammengeschweißte Deutschland von heute in seiner Entschlossenheit. Wir wünschen nur, daß einmal Churchill und seine Genossen die Gelegenheit hätten, durch das deutsche Land zu fahren, um zu sehen, wie dieses Volk zu seinem Führer steht. Sie würden dann nicht mehr ihre lächerlichen Propagandamethoden anwenden. Das deutsche Volk ist ein gewaltiger Block, der jedem Ansturm zu trotzen weiß.

Immer wieder hat der Führer seinen Feinden die Friedenshand gereicht. Da man aber eine Zusammenarbeit ablehnte, hat der Führer in aller Stille ein Instrument geschaffen, das ihn in die Lage versetzte, die Freiheit der Nation wiederherzustellen. Er brauchte nicht mehr die Parlamentarier zu fragen, wie groß das Volkstheer sein darf, oder welche Waffenarten er einführen darf. Er allein hat die Größe, Zusammensetzung und die Bewaffnung des Heeres bestimmt. Nur der Führer und seine engsten Mitarbeiter wußten, was geschah. Somit bestand für unsere Feinde keine Möglichkeit, ihre Späher auszuscheiden, um einen Überblick über die Gewalt unserer Waffen zu erhalten. Heute sagen sie drüben, Herr Hitler habe Glück gehabt. Doch was sich heute vollzieht, ist nur die Folge einer unerhörten Arbeit, die nur vollzogen werden konnte aus einem unbändigen Glauben und Willen heraus. Der Führer hatte den Glauben, daß sein Volk stark und gesund ist. Er formte die Volksgemeinschaft, die nie mehr zerbrechen kann. Den Gedanken der Volksgemeinschaft hat der Führer schon von Anfang an in der NSDAP. verwirklicht. In dieser Gemeinschaft kämpfen heute alle deutschen Menschen mit ihm und für ihn. Sie wissen, daß Deutschland Adolf Hitler und Adolf Hitler Deutschland ist! Aus dieser Gemeinschaft baute der Führer das Großdeutsche Reich und die stärkste Wehrmacht der Welt. Hitler war schon damals im Weltkrieg Soldat und jetzt ist er der erste Soldat im Großdeutschen Reich. Alle deutschen Menschen haben sich in diesem Ringen die Hand gereicht und haben eine gemeinschaftliche Front gegen den Weltfeind gebildet. Entscheidend bei allen Erfolgen ist der Geist des deutschen Kämpfers. Heute weiß das deutsche Volk, daß alle Erfolge nur durch den Führer möglich waren. Er allein war es, der den unbändigen Glauben an die innere Kraft des deutschen Volkes aufgebracht hat. Er allein war imstande, diesen Glauben auch in den Millionen von Volksgenossen zu entzünden. Er führte die Nation zur Freiheit und erkämpfte damit das Brot für das deutsche Volk. Im Führer sind alle guten und edlen Eigenschaften, die im deutschen Volk vorhanden sind, vereinigt. Weil wir das wissen, stehen wir alle geschlossen zum Führer — nicht aus Zwang oder unter Druck, sondern aus der Freiwilligkeit der Herzen heraus.

Das deutsche Volk ist am Geburtstag des Führers erfüllt von tiefem Dank. Wir alle legen die Verpflichtung ab, ihm nachzueifern.

Wir wissen, daß wir aus diesem Ringen siegreich hervorgehen werden. Dafür sorgt nicht nur die Front der Waffenträger, dafür sorgt auch die Front der Heimat. Auch die innere Front steht unter soldatischem Befehl genau so wie unsere Brüder draußen an der Front, die für die Freiheit und die Ehre der Nation kämpfen und den Willen des Führers vollstreckt, eine neue europäische Ordnung herzustellen. So steht heute die Nation geschlossen hinter ihrem Führer. Wir Litzmannstädter müssen ihm besonders danken, da er diese Erde befreit und ins Großdeutsche Reich heimgeführt hat. Der Dank aber ist verbunden mit dem Gelöbnis, daß jeder einzelne von uns, ganz gleich, wo er angeht, alle Kräfte für die Volksgemeinschaft einsetzt. So wollen wir dem Führer einen Teil unserer Dankeschuld abtragen. Wir geloben fernerhin bedingungslose Hingabe, unwandelbare Treue und Gehorsam. Mit diesem Dank und diesem Gelöbnis verbinden wir die Bitte an die Vorsehung, daß sie den Führer und sein Werk auch weiterhin segnen möge.

Der Führer der NSDAP-Standarte 119, Obersturmbannführer Hg. Lehste brachte den Gruß an den Führer aus. Die Lieber der Nation beschloßen die eindrucksvolle Kundgebung. M.

Der erste Soldat der deutschen Nation

Führergeburtstagsfeier der Volksgruppen im Umsiedlerlager Kirchberg

Strahlender Sonnenschein lag am frühen Nachmittag über der Festhalle des Umsiedlerlagers in Kirchberg. Schon eine Stunde vor Beginn der Feier anläßlich des Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden. Zahlreiche Kameraden von der Volksdeutschen Mittelstelle Litzmannstadt, von der Einsatzführung, vom Umsiedlungs-Kommando sowie viele Lagerführer waren erschienen, um an dieser Kundgebung teilzunehmen. Der Lagerführer begrüßte die versammelten Volksgenossen, und nach einem Liedvortrag und einer Lesung aus „Mein Kampf“ ergriff H. Obersturmbannführer Doppler das Wort.

Zum zweiten Male in diesem Kriege begehen wir den Geburtstag unseres Führers. Das ganze deutsche Volk denkt an diesem Tage dankbaren Herzens des Mannes, dem wir alle unverbrüchliche Treue gelobt haben. Zum ersten Male können viele Deutsche, die in den letzten Monaten wieder in ihre alte Heimat zurückgeführt sind, den Geburtstag des Führers im Großdeutschen Reich begehen. So wird dieser Tag zu einem besonderen Bekenntnis zum gemeinsamen Schicksal des Volkes und zur Blutsverwandtschaft aller Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen. Der Redner streifte den Siegeszug der deutschen Wehrmacht und betonte, daß der Soldat draußen an der Front der beste nationalsozialistische Kämpfer sei. Das verfloßene Jahr hat gezeigt, daß überall, wo der deutsche Soldat marschiert, sich der Sieg an seine Fahnen heftet. Auch unsere Gegner werden erkennen müssen, daß sich die Neuformung der Welt in soldatischem Geiste vollzieht.

H. Obersturmbannführer Doppler umriß sodann mit klaren Worten den Weg des Führers und seiner Bewegung. Aus dem Frontsoldaten ist der große politische Staatsmann geworden. Der Weg der Bewegung hat bewiesen, daß immer den jungen und kraftvollen Völkern die

Berufsbezeichnung Ingenieur

Die Bedeutung der alten Streitfrage, wer die Berufsbezeichnung Ingenieur führen darf, ist im Zuge der Neuordnung der Technik mehr und mehr verblaßt. Die technischen Aufnahmebedingungen des NS-Bundes Deutscher Technik bilden einen einheitlichen Bildungsrahmen für die Gemeinschaft der Ingenieure und damit auch für die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung. Die Reichswaltung des NSDAP.

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 5.51.
Sonnenuntergang um 20.08.

Stellt ein Antrag darüber eine Bescheinigung aus. Solch einen Antrag können alle diejenigen stellen, die mangels Abschlußzeugnisses einer Hochschule oder höheren technischen Lehranstalt den Nachweis ausreichender ingenieurmäßiger Berufstätigkeit oder Leistungen zu erbringen haben.

Leere Kartons zur Wiederverwendung als Feldpostpäckchen. In zunehmendem Maße werden, wie die Deutsche Reichspost mitteilt, als Feldpostpäckchen auch leere Kartons zur Wiederverwendung als Packmaterial verandt. Zur Vermeidung unnötiger Nachforschungsarbeiten nach dem Verbleib des etwaigen Inhalts der Päckchen, wenn sie beschädigt sind, müssen derartige Sendungen in der Aufschrift freis ausdrücklich als „Leergut“ gekennzeichnet werden.

Führung zufällt. Wir sind in diesem Existenz- und Entscheidungskampf alle Soldaten geworden, und der Führer ist der erste Soldat der Nation.

Sobann dankte H. Obersturmbannführer Doppler den Männern der SA und den Gliederungen, die an dem großen Werk der Umsiedlung der deutschen Volksgenossen aus dem Osten mitgeholfen haben.

Dann ergriff der Umsiedler Reinhold Stricker das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß mit ihm die zahlreichen Umsiedler aus Bessarabien nun endlich den Geburtstag ihres Führers in der deutschen Heimat feiern dürfen. In früheren Jahren haben wir die Feierlichkeiten anläßlich des Geburtstages des Führers nur am Rundfunk miterleben können. Nun sind wir selbst dabei. Dieser Tag der Freude ist für uns zugleich ein Tag des Gelöbnisses unserer Treue. Wir sind gerne dem Rufe des Führers gefolgt, so führte der Redner aus, weil wir nicht wollten, daß unsere Kinder einmal in fremdem Volkstum großwerden sollten. Unsere Sprache haben wir uns bewahrt, und unsere Kultur, die wir mitnahmen in fremde Länder, haben wir treu behütet, und heute ist es für uns eine Freude, mithelfen zu dürfen am Aufbau des Reiches. Und gerade der Osten, das sei heute unser Gelöbnis, soll deutsch bleiben für ewige Zeiten.

Der Lagerführer dankte den Rednern, und mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den Veldern der Nation schloß die erhebende Feier.

Ähnliche Feiern fanden in allen Lagern der deutschen Umsiedler statt. nkl.

Das Buch vom Tage

Rußlandbücher sind bei uns hier besonders willkommen, gibt es doch viele unter uns, die das alte Rußland aus eigenem Augensein kennen und daher gern erfahren möchten, wie es in dem neuen Staat aussieht. Das Buch von Ella Kinski Raillart „Turkistan solo“, das soeben im Verlag von Komohit in Stuttgart/Berlin erscheint und zentralasiatische Gebiete der Union der Sowjetrepubliken betrifft, darf daher von vornherein unseres Interesses sicher sein. Dieses Interesse ist auch durchaus nicht fehl am Ort, denn selten hat man in der letzten Zeit ein so fesselndes Buch gefunden, wie ja Rußlandbücher in der letzten Zeit überhaupt ziemlich selten geworden sind. Die Verfasserin, eine französisch schreibende Journalistin aus der Schweiz, erzählt Bericht über eine neun Monate währende Reise durch zum Teil fast völlig unbekanntes Gebiete der Sowjetunion. Von Moskau aus reist sie in sechs-tägiger Eisenbahnfahrt nach dem kirgisischen Hochland, dem Reich der Wölferjäger, von wo aus sie eine Weite von 5000 Meter hohen Tianshanggebirge vornimmt. Dann begibt sie sich nach Tadschik, Samarkand, Buchara, Chiwa, wo sie deutsche Siedler, Menmoniten, besucht, und durch die Wüste Kizil Kum bis an den Aral-See. Ella Raillart sah sich überall gut um. Sie versteht es, das Gelesene und Ertragte in fesselnder Weise wiederzugeben. Man erfährt sehr viel aus ihrem frischem, lebensbejahendem Buch. Nicht allein die wilde fremde Welt, die sie erlebt, wird in ihrer Darstellung lebendig, auch von den Verhältnissen des neuen Rußlands wird einem so manches offenbart. Den Zusammenprall der ungestümen neuen Zeit mit der jahrhundertalten Kultur jener südöstlichen Grenzgebiete der Sowjetunion weiß Ella Raillart ganz besonders anschaulich zu schildern. Man liest ihr mit eigenen Aufnahmen gut gebildertes Buch wie einen spannenden Roman. Eins nur hört: ihr oft falsches Zitieren des Russischen. Eine Bemerkung an die Adresse des Übersetzers. Unsere deutsche Sprache ist nicht so arm, daß es nötig wäre, bei den Franzosen Anleihen zu machen. Statt des französischen kh besitzen wir das deutsche ch, statt des französischen ch das sch, und statt des französischen j das deutsche dj. Der Dentsch ist kein Dentsche, sondern ein Strom. Im asiatischen Rußland gab es wohl Großfürstinnen, aber keine Herzoginnen. Adolf Kargel.

Pflichterfüllung oberstes Gebot des Deutschen

Regierungspräsident Uebelhoer überreichte gestern dem Polizeipräsidenten die Ernennungsurkunde

Am gestrigen Sonntagvormittag fand im Regierungsgebäude eine schlichte Feierstunde statt, in der dem Polizeipräsidenten, H. Brigadeführer Dr. Albert, durch den Regierungspräsidenten, Gauinspekteur Uebelhoer, die Ernennungsurkunde des Führers überreicht wurde. Zu dieser Veranstaltung hatten sich zahlreiche Vertreter aus Partei und Staat eingefunden.

Nach seiner Ankunft schritt der Regierungspräsident mit dem Polizeipräsidenten und seiner Begleitung die vor dem Regierungsgebäude angeordnete Ehrenkompanie der Polizei ab. Dann begaben sie sich in das Gebäude, wo in einer Halle der feierliche Akt vollzogen wurde.

In einer kurzen Ansprache betonte der Regierungspräsident u. a., daß heute jeder an dem Platz seine Pflicht zu erfüllen habe, an den er vom Führer gestellt worden sei. Überall würde bedingungsloser Einsatz gefordert, und gerade durch unser festes, geschlossenes Zusammenstehen sei das erreicht worden, was bisher im Bezirk Litzmannstadt geschaffen wurde. Die Polizei habe an dem, was in Litzmannstadt geleistet worden ist, einen sehr wesentlichen Anteil gehabt.

In besonders herzlichen Worten würdigte er darauf die bisherigen großen Verdienste des Polizeipräsidenten, H. Brigadeführers Dr. Albert, dessen Lebensweg er eingehend aufzeigte und der stets nach dem Grundsatz „Mehr sein als scheinen“ gelebt habe. Hier in Litzmannstadt habe er zudem ein Polizeiinstrument geschaffen, das sich sehen lassen könne. Der Führer habe ihn daher endgültig zum Polizeipräsidenten ernannt.

Regierungspräsident Uebelhoer gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß er wie bisher seine Pflicht zum Wohle des deutschen Volkes erfüllen würde. Dann überreichte er dem Polizeipräsidenten die Ernennungsurkunde des Führers.

Anschließend dankte Polizeipräsident Dr. Albert dem Regierungspräsidenten für die

ehrennden Worte, die er für ihn gefunden habe. Er gelobte, stets seine Pflicht zu erfüllen, und hoffe noch recht lange an dieser Stelle seinen politischen Aufgaben gerecht werden zu können. Mit dem Führergebenden endete die würdig verlaufene Feierstunde, der ein Appell der Ge-



Regierungspräsident Uebelhoer überreicht dem Polizeipräsidenten Dr. Albert die Ernennungsurkunde des Führers.

folgenschaft der Regierung aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers vorausgegangen war, auf dem ebenfalls Regierungspräsident, Gauinspekteur Uebelhoer, eine zündende Ansprache über unsere kampfreiche Zeit gehalten hatte. W. F.



Regierungspräsident Uebelhoer überreicht dem Polizeipräsidenten Dr. Albert die Ernennungsurkunde des Führers.

Hier spricht die NSDAP.

Besprechung. Heute, 19 Uhr, in Dg. Rudendorff, Adolf-Hitler-Str. 282, Besprechung sämtlicher Ortsgruppen und Personalratsleiter. NSG „Kraft durch Freude“ Kreislinggemeinschaft. Heute, 19 Uhr, im Kameradschaftsraum Pa. Holmann, Danziger Str. 118, wichtige Probe.

Knapper Sieg unseres Meisters

Handball-Meisterschafts-Vorrundenspiele
ESB. Kofen - ESB. Stettin 14:13 (9:5);
Tura Gröpelingen - Hindenburg Minden 2:7 (1:1);
ESB. Wilhelmshöhe Kassel - T.A. Köln Nippes 22:5 (12:2).

Der Ostlandmeister ESB. Kofen lag fast während der ganzen Spielzeit immer mit vier Toren Vorsprung in Front, die der Gegner erst in den letzten Minuten auf nur ein Tor verringern konnte. Den größten Anteil an dem Erfolg der Kofener hatte Hille, der allein acht Tore auf sein Konto brachte. Bei den Stettinern war der Nationalspieler Herrmann mit sieben Toren der beste Mann.

Hockey-Meisterschaft

Männer: DSC. Hannover - Chemnitzer HC. 3:0 (2:0); Berliner HC. - T. C. Grünrot Magdeburg 6:1 (2:1); Stuttgarter Kickers - TSG. Pasing München 1:1 (1:0); MTC. Mannheim - SC. 80 Frankfurt a. M. 4:2 (0:2) n. V.
Frauen: TSC. Grünrot Magdeburg - TSC. Harvestehude 2:3; Süddeutscher Dortmund - Kölner HC. 0:2 (0:0); DSB. 78 Hannover - Rotweiß Berlin 2:4 (0:4); SC. Frankfurt 1880 - TSG. Stuttgart 1:1.

1. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal der Fußballer

Die interessantesten Ergebnisse:
Wacker 04 Berlin - Volkspolizei-Berlin 2:1; Hertha BSC. Berlin - VfB. Bantow 4:1; Borussia Rheine - Preußen Münster 3:5; Arminia Bielefeld - SG. Herford 1:5; Union Kellinghausen - Westfalia Herne 2:6; Thüringen Weida - Wacker Gera 2:4.

In den übrigen Spielen gab es fast durchweg Favoriten Siege.

Weitere Fußballergebnisse

Aufstiegsspiel Norden-Nordwest - Vittoria 80 Berlin 1:5; Hamburger SV. - Werder Bremen 1:3 (0:5).

Bologna Italiens Meister

Italiens Fußballmeisterschaft ist am Sonntag entschieden worden. Zwar wurden A.C. Bologna und Ambrosiana Mailand jedesmal mit 3:0 besiegt, doch kann Ambrosiana nur noch punktgleich mit Bologna werden, das in diesem Falle wieder das bessere Torverhältnis für sich hat.

Sport in Kürze

Die Eisenbahn-Sportzeit dieses Jahres wurde in München durch eine Veranstaltung des BSV. eröffnet. Dabei war Meister Ludwig Kalndt gleich zweimal erfolgreich. Er gewann ein 800-Meter-Laufen überlegen in 1:58,9 und ein 2000-Meter-Laufen in 5:39,8 gegen Eberlein (5:44) und Haushofer (5:44,2).

Auf den Schießbahnen in Wannsee sollte am Wochenende ein Lehrgang der Reichsauswahlmannschaft im Pistolen-schießen durchgeführt werden. Der Beginn der Prüfungsläufe wurde auf den 24. April verlegt.

Bei den Karlsruher Sonntagsrennen wartete Mitros, einer der Besten unseres Nachwuchses auf der Hindernisbahn, erneut mit einem Erfolg auf und hat damit seine drei Starke in diesem Jahre siegreich gestalten können.

TSG. 07 und Zduniska=Wola!

Die Endspielteilnehmer beim Pokal / TSG. 07 mußte hart kämpfen

Hatte schon vor 14 Tagen die Vorrunde der Tschammer-Pokal-Spiele im Vilmannstädter Bezirk manche Überraschung ergeben, so hatte es auch die Zwischenrunde diesmal in sich. Man rechnete in Zduniska-Wola mit einem offenen Kampf, in Zgierz aber mit einem hohen Sieg des Bezirksmeisters. Genau umgekehrt kam es, denn einmal drehte die immer besser werdende Mannschaft von Zduniska-Wola den Spiel diesmal um und gewann mit 5:2 überzeugend gegen Sturm Babianice, dann aber hatte die erstgeschwächte TSG. Vilmannstadt 07 viel Pakt und Mühe, um sich in Zgierz mit 1:0 noch soeben zu behaupten.

Es blieb bei einem Tor

Etwa 500 Zuschauer sahen in Zgierz einen zwar harten, aber immer ritterlichen Kampf. Vilmannstadt mußte auf mehrere seiner besten Spieler verzichten. Der eingestellte Ersatz war ja nicht schlecht, konnte aber die alten Techniker nicht ersetzen. Zudem wehrte sich Zgierz in vorbildlicher Form seiner Haut und war stets

2:1=Niederlage-Riesenüberraschung in Bern

Völlig unerwartete Niederlage der „Kölner Elf“ / Der deutschen Mannschaft war das Glück nicht hold

Das am Sonntag im Stadion zu Bern veranstaltete 25. Fußballländerspiel zwischen Deutschland und der Schweiz wurde von den Schweizern mit 2:1 (1:1) Toren gewonnen. Der deutschen Mannschaft war in diesem Kampf das Glück nicht hold. Trotz einer teilweise großen Feldüberlegenheit und einer an und für sich nicht schlechten mannschaftlichen Leistung ging das Treffen verloren. Das von Deutschland in der 33. Minute durch den Halbrechten Hahnemann vorgelegte Führungstor holte Monnard kurz vor der Pause auf. Der Mittelstürmer der Schweizer konnte auch 13 Minuten vor Schluss das zweite, entscheidende Tor anbringen.

Die beiden Mannschaften spielten in der zuletzt bekanntgegebenen Aufstellung unter der guten Leitung des italienischen Schiedsrichters Scarpi.

Die deutsche Nationalmannschaft hat jedenfalls nach ihrem Triumph in Köln über Un-

garn mit 7:0 Toren im Wandorf-Stadion nicht die gleiche große Leistung wiederholen können. In erster Linie lag es wohl daran, daß im Angriff einige Spieler nicht die sonst gewohnte Frische zeigten. So in erster Linie Selmutz Schoen, der sehr langsam war und dadurch auch den Linksaußen Kobiersti nicht recht ins Spiel bringen konnte. Weiterhin spielte der junge Angriffsführer Fritz Walter zu unterschiedlich. Dagegen war Hahnemann in sprühender Spiellaune, aber er allein vermochte seine Kameraden nicht mitzureißen. Den Grund zu der Niederlage haben jedoch die Schweizer mit ihrem eisernen Abwehrspiel gegeben. Ballastio, Lehmann und Minelli bildeten einen Abwehrblock, der von dem deutschen Sturm an diesem Tage nicht überwunden werden konnte. Zeitweise standen sieben bis acht Schweizer Spieler in der Abwehr und machten alle Überlegenheit der Unsrigen zunichte. Deutschland, das mit der angekündig-

ten Mannschaft: Klobi, Janes, Miller, Kupfer, Kohde, Kisinger, Hanreiter, Hahnemann, Walter, Schoen, Kobiersti antritt, beginnt den Kampf in guter Haltung. Der Wirksamkeit des deutschen Spiels entspricht durchaus das schon längst übliche Führungstor in der 32. Minute. Halbrechten hat mit Walter und Schoen sich durchgekämpft, Minelli bringt den Ball nicht recht und schlecht weg, da fliegt das Leder, und der deutsche Halbrechten knallhart geschossen auf 20 m Entfernung hoch ins schweizerische Tor.

Mit dem Ablauf der Zeit wuchs der Widerstand der Schweizer. Es kam dann aber noch ganz unvermutet zum Ausgleich, denn die deutsche Mannschaft beherrschte noch so klar das Feld, daß dieser Erfolg der Gastgeber überraschte. Miller verlor im Kampf mit dem Schweizer Mittelstürmer den Ball. Den Schutz von Amado konnte Klobi abwehren, aber das Leder fiel dem herbeigeeilten Monnard genau vor die Füße, der es leicht hatte, den Weg zum Tor zu finden.

Starke angefeuert von ihren Landsleuten, standen die Schweizer wenig später sogar dicht vor einem zweiten Erfolg. Miller rettete noch im letzten Augenblick auf der Torlinie.

Den zweiten Abschnitt begann die deutsche Elf wieder im großen Stille. Das Zusammenspiel war ausgezeichnet, aber vor dem Schweizer Tor fehlte der letzte Druck. Im weiteren Verlauf gingen die Stürmer zum fruchtlosen Einzelspiel über. In der 32. Minute fiel das zweite Tor der Schweizer, das den Kampf endgültig entschied. Der sonst von Kohde aufmerksam bewachte Monnard hatte nur einmal freie Bahn und nach wenigen Schritten schoß der Schweizer Mittelstürmer die Kugel hart und pläciert ein.

Es nützte unserer Mannschaft nicht viel, daß sie in den letzten Minuten zu einem verzeihlichen Sturmelauf auf das Schweizer Tor antrat. Selbst Janes beteiligte sich an Fortritten, aber die ganze Ausbeute waren zwei Toren.

Der neunte Handball-Länderspiel zwischen Deutschland und Ungarn wird am 11. Mai in Mannheim veranstaltet. Mit der Vorbereitung der deutschen Elf wurde vom Reichsjahant Karl Schelen betraut.

Vier Unentschieden in den Gruppen

Der Ostlandmeister erzielte gegen Gleiwitz ein achtbares 0:0-Ergebnis

Gruppe Ia: In Danzig: Preußen Danzig - Borussia Kassel. Gleiwitz 0:0.

Gruppe Ib: In Prag: RSK. Prag - Tennis Borussia Berlin 0:0.

Gruppe IIa: In Jena: 1. SV. Jena - VfB. Könnigsberg 2:4 (0:2).

Gruppe IIb: In Gelsenkirchen: Schalte 04 - Borussia Fulda 4:0 (2:0).

Gruppe III: In Essen: TuS. Helene Wittenessen - FC. 93 Mülhausen 5:2 (2:1); in Frankfurt a. M.: Kickers Offenbach - VfL. 93 Köln 2:2 (2:1).

Gruppe IV: In München: 1860 München - VfL. Redarau 6:2 (1:2); in Wien: Rapid Stuttgarter Kickers 1:1 (1:0).

Erheblichen Widerstand fand in seinem zweiten Spiel der Gruppe Ia Borussia Kassel. In der Partie gegen Gleiwitz bei dem Ostlandmeister Preußen Danzig. Vor 7000 Zuschauern trennten sich beide Mannschaften in Danzig 0:0. Das torlose Unentschieden entspricht den guten Leistungen beider Hintermannschaften, die den gegnerischen schunhühneren Angriffstreifen stets zur rechten Zeit den Wind aus den Segeln nahmen. Vor der Pause hatten die Danziger mehr vom Spiel, doch nach dem Wechsel gaben die Gleiwitzer den Ton an. Doch war es ausgesprochenes Pech, daß Preußen der Sieg verlag blieb, als verhängnisvoll gutgemeinte Schüsse entweder knapp das Ziel verfehlten oder vom schlechten Torhüter gehalten wurden. Bei den Gleiwitzern zerriff eine Verletzung des guten Halbrechten Koptal, der sogar für einige Minuten abtreten mußte, die Bindung im Sturm.

Berlins Meister Tennis-Borussia mußte, wie erwartet, in Prag Federn lassen. Allerdings traten die Weißchen ohne ihre guten Stürmer

Berndt und Korogayala an, doch hatten auch die Prager Umstellungen vornehmen müssen. Das 2:2 in Frankfurt zwischen Kickers Offenbach und VfL. 93 Köln zeigt, daß in der Gruppe 3 noch sehr interessante Endkämpfe um den Meistertitel zu erwarten sind. Die Stuttgarter Kickers endlich werden sich mit Recht über das in Wien gegen den Meisterschaftsfavoriten errungene Unentschieden freuen.

Eine ausgezeichnete, aber auch nicht ganz unerwartete Leistung vollbrachte der VfB. Könnigsberg in Jena. Der Ostpreußenmeister kann den 4:2-Sieg über den Mittelmeister unbedingt als großen Erfolg für sich buchen.

Die Spiele in Gelsenkirchen, Essen und München zeigten die erwarteten Ergebnisse, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß Redarau wenigstens eine Halbzeit hindurch sich wacker hielt.

Harte Kämpfe der Boxer in Passau

In der Nibelungenhalle in Passau wurden die deutschen Nationalboxer vor 3000 Zuschauern einer öffentlichen Prüfung unterzogen, die eigentlich im Hinblick auf die Europameisterschaften angelegt worden war, die nach deren Abgabe aber nunmehr der Aufstellung der Nationalstaffel für den Vorkampfung gegen die Slowakei am 4. Mai in Preßburg galt. In den harten Kämpfen gab es einige Überraschungen. Petri schaffte im Federgewicht gegen Dieß (Würzburg) nur ein Unentschieden. Eine sehr mächtige Form zeigten allgemein die Magdeburger Boxer Räßke, Baumgarten und Schmidt, die alle drei ihre Kämpfe nur mit großer Mühe gewannen, dagegen zeigte sich Olympiasieger Runge nach der langen Pause bei seinem Sieg über Kahlbrecher von der besten Seite. Hesse trat im Leichtgewicht an und gewann. Er wird voraussichtlich im Leichtgewicht und Kubiat an seiner Stelle im Weltgewicht gegen die Slowakei kämpfen.

Wettgehen in Lihmannstadt

Am Sonntag, dem 27. April, wird erstmalig auch in Lihmannstadt eine Geshport-Veranstaltung in Gestalt eines Wettrennens über 10 000 Meter durchgeführt. Der Start erfolgt um 10 Uhr an der Sporthalle im Hüller-Zugend-Park, wobei eine Rundstrecke von etwa 1200 Metern benutzt wird. Starberechtigt sind alle Mitglieder des RSKL in Lihmannstadt-Stadt, ferner alle Angehörigen der Wehrmacht und der NS-Verbände des Standortes Lihmannstadt. Es wird in drei Klassen gegangen.

Zur nationalen Klasse gehören alle, die schon einmal bei einem Weltmarathon oder Wettgehen einen der ersten drei Plätze belegt haben, während alle übrigen bei den Anfangsrennen starten. Außerdem wurde noch eine Altersklasse eingerichtet für alle Teilnehmer des Jahresalters 1909 und älter.

Die Meldungen nimmt ab sofort der Bezirksfachwart für Leichtathletik, Arno Schmiede, S.-S. Sporthalle, entgegen. Zur genauen Unterrichtung sei noch bemerkt, daß beim Weltmarathon dauernd Verbindung mit dem Boden gehalten werden muß, das heißt, daß der eine Fuß den Boden erst verlassen darf, wenn der Ablauf des anderen Fußes bereits aufgesetzt hat. Wir weisen nicht, daß sich auch diesmal wieder zahlreiche Sportler zu diesem ersten Weltkampf im Gehen einfinden werden.

Reichsfachamtsleiter wurde Meister

Der seltene Fall, daß der Reichsfachamtsleiter, schon seit Jahren einer der erfolgreichsten Aktiven des von ihm geleiteten Sports, einen Meistertitel gewann, ereignete sich im Jechtsport. Gruppenführer Heidrich holte sich bei den Reichsmeisterschaften von Berlin-Marl Brandenburg den Endsieg im Säbelfürnen nach einem Stichtampf mit H. Ustuf Hainl.

Dienstag in der Sporthalle

Wie wir hören, sind die Meldungen zu den letzten Hallenkämpfen der Leichtathleten am Dienstag in der Sporthalle so zahlreich eingelaufen, daß mit ausgezeichnetem Sport zu rechnen ist.

Was alles in der Welt passiert...

Auf der Heimfahrt die Frau verloren

Ein eigenartiger Unfall, mit dessen Untersuchung die Staatsanwaltschaft zur Zeit beschäftigt ist, trug sich in der Nähe der Stadt Kolmar zu. Die 48 Jahre alte Frau des Einwohnern Sedert war mit ihrem Mann am Sonntag im Gasthaus Waldeslust in der Nähe von Kolmar. Abends fuhren beide mit ihrem Fahrrad nach Hause. Nach einiger Zeit merkte Sedert, daß seine Frau nicht nachkam. Er fuhr zurück, konnte sie aber nicht finden. Erst am Dienstag wurde die Frau tot in einem Nebengeld aufgefunden.

überstanden hat. Schon nach 14 Tagen war sie wieder auf den Beinen und hat damit am besten bewiesen, welche starke Lebenskraft noch in ihr steckt.

Hund rettet Familie vom Gastod

Eine ganze viertöpfige Familie verdankt es nur ihrem Hund, daß sie nicht dem schleichenden Tode zum Opfer gefallen ist. In der Wohnung des Magazinmeisters Johann Lender war durch unvorsichtiges Hantieren mit dem Gasherd die Flamme unbemerkt verlöscht und das Gas angeströmt, wodurch außer dem Familienvater auch seine Ehefrau und die beiden Töchter bereits eine leichte Kohlenoxydvergiftung davongetragen hatten. Zum Glück kam eines der Familienmitglieder durch das aufgeregte Gebaren des Hundes zu sich und befreite durch rasches Öffnen der Fenster die Gefahr.

Ein Rekordschwein von fast 10 Zentner

Koska. Einen züchterischen Erfolg ungewöhnlichen Ausmaßes konnte die Gutsverwaltung Völkerruhe erzielen. Der dortige Schweinemeister brachte einen Eberberg auf das gewaltige Gewicht von 880 Pfund Lebendgewicht. Der Kolos von fast 10 Zentner konnte seiner Größe wegen (fast 1 1/2 Meter Höhe) nicht verladen werden, denn der Spezialwagen erwies sich als nicht hoch genug. Der Eber wurde deshalb geschlachtet und verteilt seinem Bestimmungsort Berlin zugeführt. Selbst die besten Schlächter und Sachverständigen der Umgebung waren über das Rekordgewicht des Tieres erstaunt.

Der Schreiende Taubstumme

In Mährisch Odra wurde von der Polizei ein Landstreicher festgenommen, der mit einem gefälschten Ausweis einer Taubstummenanstalt versuchte, den Taubstummen zu spielen, um bei den Mitmenschen Mitleid zu erwecken. Tatsächlich handelt es sich aber um einen 40-jährigen vorbestraften Gewohnheitsverbrecher, der es fertig brachte, Leute, die ihm nichts geben wollten, anzuschreien. Nach der Verhaftung gab er an, daß er den Ausweis angeblich von einem unbekannten Mann für 20 Kronen gekauft hatte.

Hundertjährige überlebt Blinddarmoperation

In diesen Tagen kann Frau Anna Lowet, geb. Schade, auf 100 Lebensjahre zurückblicken. Die Altersjubilantin verbringt ihren Lebensabend im St. Josefs-Krankenhaus in Moers. Bemerkenswert ist, daß die Hochbetagte erst vor ganz kurzer Zeit eine Blinddarmoperation

Noch gibt es vier Handball-Favoriten

Spannende Spiele in der Kreisklasse / Überraschungen blieben nicht aus

Wohl selten hat es eine interessantere Gruppe in Handballspielen gegeben wie die Vilmannstädter Kreisklasse. Sonntag für Sonntag gibt es Überraschungen. Nun sind schon die Hälfte der Spiele herum, aber mit einer Ausnahme kommen alle Mannschaften noch für den Gruppenkämpfe in Frage. Die Ausnahme bildet Zduniska-Wola, das als Anfänger sich jedoch prächtig hält und diesmal auch den ersten Punkt verbuchte.

Korbwaren

für Haushalt, Büro und Industrie, sowie verschiedene Korbmodelle verkauft direkt aus der Werkstätte. Komm. Herr. A. Ernsthahn, Vilmannstadt, West-Weißel-Str. 4, Ruf 136-71. Dasselbe werden verkauft auch in großen Mengen Kartoffelkörbe, Ballonkörbe und

Kohlenkörbe

gleichwertig, nach der Pause manchmal sogar etwas besser. Das einzige Tor fiel bereits nach etwa zehn Minuten, als der sonst sehr sichere Torwart von Zgierz einen Fehler machte, den der Gegner sofort ausnützte. Alle weiteren Bemühungen beiderseits blieben erfolglos, denn beide Hintermannschaften hatten sich nun gefunden und ließen den gegnerischen Angriff nicht mehr zur vollen Entfaltung kommen.

Bravo, Zduniska-Wola!

Vor mehreren Monaten gewann Sturm Babianice in Zduniska-Wola den fälligen Punkte-kampf überzeugend mit 5:1, was damals eine große Überraschung war. Inzwischen haben beide Mannschaften eine weitere Entwicklung durchgemacht, wobei besonders Zduniska-Wola sich stark festigte. Nach dem feinen Erfolg vor zwei Wochen über die Union gelang nun vor 600 Zuschauern nach abermals recht hartem Kampf ein weiterer Sieg, der die Mannschaft überraschend, aber verdient bis in die Endrunde bringt.

Schon vormittags begegneten sich die zweite Mannschaft der Union und die bisher noch ungeschlagene Reichsbahn. Obwohl die Union zunächst nur neun Spieler hatte, ging sie 2:0 in Führung. Nach dem Wechsel holte die Reichsbahn gegen nunmehr 10 Gegner mehrmals den Ausgleich, wurde aber in den letzten zehn Minuten durch die eifrige Reserve der Union doch noch 6:4 bezwungen.

Eine weitere Überraschung gab es im Volkspark. Der Luftwaffen-Sportverein hatte mehrere Erfolge einstellen müssen und spielte daher gegen die zweite Mannschaft der Polizei nur eine Halbzeit gleichwertig. Nach der Pause (2:1) waren die Ordnungshüter klar besser und legten verdient mit 7:2 Toren.

Mit guten Ausblicken fuhr die Post nach Zduniska-Wola. Aber wie schon am letzten Sonntag zeigten die eifrigen Reulinge von Zduniska-Wola, daß sie schon sehr viel gelernt haben, denn immer hielten sie den Kampf offen, schossen oft und genau und hatten am Schluss genau so ein Duzend Treffer erzielt wie der Besucher, der nun schon zwei Unentschieden hinnehmen mußte.



Wochenschau Sonder-Vorstellung

Heute Montag bis Mittwoch 12.00 und 13.30 Uhr

Mit unseren siegreichen Soldaten in Afrika und auf dem Balkan

Vormarsch durch die Wüste

Nachschub für das Deutsche Afrika-Korps — Feuer auf angreifende englische Panzer — Die deutsche Flagge über dem Wüstenfort — Benghasi — Jubelnder Empfang durch die italienische Bevölkerung.

Über die deutsch-jugoslawische Grenze

Gesprengte Brücken — Marburg, die alte deutsche Stadt — Stukas bahnen unseren Sturmplanieren den Weg — Belgrad — Ein ganzes serbisches Regiment rückt geschlossen in die Gefangenschaft.

Metaxas-Linie ist durchstossen

Stukas und Artillerie zerhämmern die schweren Bergbefestigungen — Saloniki — Das Schicksal der griechischen Armee zwischen Wardar und der türkischen Grenze ist besiegelt.

Im Vorprogramm

Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage

Einheitspreis: **RIALTO** Jugendliche zugelassen!
RM. 0.40, Jugendl. 0.20

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
15.15, 17.45, 20.30	15.00, 17.45, 20.30	16.30, 18.30, 20.30
Aber alles in der Welt* Spielleitung: Prof. Karl Ritter Heute letzter Tag! 13 Uhr Kumpelstücken*	Der neue große Hans-Albers-Film der Bavaria Carl Peters* Spielleitung: Herbert Selpin	Hauptache glücklich mit Seitz Kühmann, Gertha Heller
Dell Bühnlinie 123 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Muse Erhalten 18.00, 20.00
Heute abend bei mir*	Der siebente Junge	Bal paré mit Paul Hartmann und Ilse Weiner
Roma Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30
Menschen vom Varieté	Robert und Bertram*	Sieg im Westen*
	Mit Beginn der Wochenchau kein Einlaß mehr	Mimosa Bühnlinie 178 15.30, 17.30, 19.30
		Mädchen in Weiß**
		Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30
		Jud Süß**
		Ave Maria mit Benjamin Gigit und Käthe v. Rona

Kabarett-Restaurant

CASANOVA

Täglich ab 20 Uhr

Im Programm große

Parkett-Revue

Telefunken-Orchester

Gerd Gerald

In der Bar Gastspiele des Virtuosen

Gracunesku

Übernahme zur

Aufbewahrung gegen Motten

Pelze und Wintersachen

Neuanfertigung, Umänderung und Reparaturen von Pelzsachen werden gewissenhaft ausgeführt

G. Treumann, Kürschnermeister

Adolf-Hitler-Straße 6, W. 29, Ruf 171-09

Sämereien

Irish eingetroffen, Kunstdünger, Schädlingsbekämpfungsmittel und Spritzen empfiehlt

Drogen- und Samenhandlung

B. PILZ

Litzmannstadt, Friesenplatz 5/6 :: Ruf 187-00

Fahrrad-Motorrad-Besitzer!

Es ist an der Zeit

auffrischen oder reparieren zu lassen oder alte Räder gegen neue umzutauschen, die stets auf Lager sind

Fahrzeugwerkstätte **Leopold Tahler**

Litzmannstadt, Engelstraße 8 Fernruf 150-42 bei der Alexanderhofstr., erste Haltestelle hinter dem Getto

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Heute, Montag, 21. 4.

A 20.00 — E 22.15

Freier Kartenverkauf

Scampolo

Lustspiel von Dario Niccodemi

Dienstag: 20.00

Meine Schwester und ich

Die neue Tanz-Schule

aus dem Altreich

für Schüler und Erwachsene im Gesellschaftstanz

Wismann Adolf-Hitler-Str. 88 Ruf 290-00

Einzelunterricht jederzeit!

Auskunft täglich 14—16 Uhr und 19—20 Uhr



Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Eingetroffen

CASTELL - R.-Stifte

Reißzähne

Rechenstäbe

Grete Groß 177 33

Straße der 8. Armee 2

Baracken u. Baumaschinen

aller Art

Albert Mahr

Schlageterstraße 74, Ruf 277-38

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inzerenten!

Kirchner & Eisner

Nähmaschinen

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 85 :: Ruf 208-24

Vertretung der Firmen:

Singer Nähmaschinen AG., Berlin

Mauser Werke AG., Karlsruhe

Industrienähmaschinenbau

G. M. Pfaff AG., Kaiserslautern

Krauss & Reichert, Stuttgart

Stoffzuschneidemaschinen

Ernst Irmischer & Co., Burgstädt

Dücker und Storck, Bielefeld

Kragenwend- und Bügelmaschinen

Georgi, Nähmotorenwerke, Stuttgart

Nähmaschinenteile AG., Dresden

Leo Lammertz, Nadelfabrik, Aachen

Gustav Klatt & Co

Kosmetischer Großhandel

Litzmannstadt

Hermann-Göring-Straße 22, Ruf 147-00

besitzt den Alleinverkauf folgender Werke für den Warthegau:

Wetz-Laboratorium KG.

Frankfurt am Main

„Biochema“ Chem. Werke AG.

Mödritz bei Brünn

Bonifix-Werk Robert Maneke

Berlin-Lichtenberg

Helipon Fabrik W. F. Grau

Stuttgart-8.

Agentur O. Ganter u. G. Leege

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 87, Ruf 154-02

Die führende Fach-Vertretung für die gesamte Strumpf- u. Trikotagen-Industrie

Ständiges Lager in Nadeln und Platinen

Postbezieher!

Das Bezugsgeld für den Monat Mai ist fällig. Nur durch sofortige Bezahlung an den Briefträger erhalten Sie auch im Monat Mai die 2. 3. laufend weitergeliefert. Wir bemerken ausdrücklich, daß für zu spät eingegangene Zahlungen die bereits ab 1. Mai erscheinenden Nummern im kommenden Monat nicht mehr nachgeliefert werden können.

Litzmannstädter Zeitung Betriebsleitung

Sperrholzplatten

in allen Stärken und

Furniere aller Holzarten

empfiehlt zu angemessenen Preisen

A. Scheerschmidt

Komm. Vorwarter der Firma Sz. Boryszanski

Litzmannstadt, Danziger Straße 44

Wadle & Co. Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Technisches Büro / Entwurf und Bauleitung

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 57

Fernruf: Litzmannstadt Zentrale 178-26

Direktion 178-31

Einkauf 178-32